Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 783

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. November. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Die Wohnungsfrage.

Man kann in Sachen der Wohnungsfrage nichts Interessanteres lesen als die Artikel der sozialdemokratischen Blätter, die sich über den Plan der Errichtung von Arbeiterhäusern in Berlin und anderen Großstädten äußern. Der erste Gedanke jedes verständigen Menschen bei diesen Plänen müßte doch wohl der sein, daß zum mindesten die Absicht gut ist. Beim näheren Eingehen auf die Sache stellt sich allerdings heraus, daß gegen Einzelheiten, vielleicht sogar gegen den Kern des Vorschlages sozialpolitische und materielle Bedenken am Platze sind. Aber auch wenn man so weit mit seiner Kritik kommt, möchte man es den Urhebern dieser wohlgemeinten Projekte nicht anthun, sie mit Spott und Hohn zurückzuweisen. Die sozialdemokratische Presse jedoch thut das. Für sie ist überhaupt jeder Plan, der die Wohnungsverhältnisse durch umfassende Einwirkungen von Behörden oder gemeinnützigen Privatgesellschaften zu lösen versucht, von vornherein undiskutirbar. Lächerlich erscheint der Sozialdemokratie das Herumkuriren an einem vereinzelten Symptom der sozialen Gliederung, wie sie die moderne Gesellschaft darstellt. Dieselben sozialistischen Führer, die es grundsätzlich ablehnen, auf solche Dinge auch nur einzugehen, sind sich im Innersten ohne Zweifel bewußt, daß auf den betretenen Reformwegen doch wohl einiges Gute erreicht werden könnte. Aber es gehört zum Dogmenschatze der Partei, daß niemals und nirgends Konzessionen an die „Bourgeoisie" und die „kapitalistische" Gesellschaftsordnung gemacht werden dürfen. Die Erbitterung, mit der die Parteileitung alle gemäßigten Richtungen innerhalb des Sozialismus verfolgt, ist deshalb auch viel logischer als die Drangsalirung der Opposition von links her. Die Agitatoren wissen ganz genau, daß sie den besten Boden ihrer Thätigkeit verlieren würden, wenn sie aufhörten, in den Massen das Gefühl brennender Unzufriedenheit zu erhalten. Alle Versöhnungsbestrebungen der sogenannten „Bourgeoisie" müssen deshalb unbesehen und unbedingt abgelehnt werden. Wäre es bei diesen Bestrebungen die einzige Aufgabe, die Sozialdemokratie wirklich innerlich zu versöhnen, dann könnten Staat und Gesellschaft sich in der That endlich die Mühe sparen. Die Partei als solche wird niemals zu gewinnen oder zu begütigen sein. Aber diese Bemühungen gehen ja auch nicht auf die Befriedigung der Sozialdemokratie aus, sondern sie wollen den Arbeitern und den andern geringer bemittelten Volksklassen Erleichterungen und Annehmlichkeiten verschaffen, ohne Rücksicht darauf, ob diese Klassen der einen oder der anderen politischen Partei angehören. Die Wohnungsfrage vor allem ist wie keine zweite geeignet, diejenigen, die an ihre Lösung ihre Kräfte setzen, vor dem Hinübergleiten in einseitige politische Parteibestrebungen zu bewahren. Dies Gebiet umfaßt die elementarsten Bedingungen der Existenz genau so wie das Gebiet der Ernährungsfrage. Der Unterschied zwischen beiden Problemen kommt aber dem unpolitischen Charakter der Wohnungsfrage zu Gute, denn an der Ernährungsfrage ist die Landwirthschaft als Produzent mit wichtigen materiellen Interessen betheiligt. Die Produzenten der Wohnungen dagegen bilden keine Partei wie die Agrarier, können gar keine bilden, und die Wucht der entgegenstehenden gemeinsamen Interessen der Konsumenten auf diesem Felde, der Wohnungssuchenden also, läßt eine wirksame Konsolidirung der Produzenten überhaupt nicht aufkommen.

So sehen wir die mancherlei gemeinnützigen Baugesellschaften, die während der letzten Jahre in zahlreichen Städten entstanden sind, gleichsam den Durchschnitt der „einzigen reaktionären Masse" bilden, als welche die Sozialdemokratie so gern die bürgerlichen Parteien in einen Topf zusammenwirft. Wir stehen diesen Bestrebungen mit wärmster Sympathie gegenüber, müssen aber leider konstatiren, daß noch so gut wie Alles erst zu thun ist. Wofern die theoretische Durcharbeitung der betreffenden Probleme vorangehen muß, mag die bisher gethane Arbeit immerhin anerkannt werden. Aber mehr als diese theoretische Grenzabsteckung ist bis heute nicht geschehen. Es genügt nicht, daß an diesem oder jenem Industrieorte ein paar Musterhäuser hingestellt und Arbeitern zu billigem Kaufpreise oder für eine geringe Miethe überlassen werden. Es sind das nur Tropfen auf einen heißen Stein. Wenn die Sache nicht im Großen, im allergrößten Maßstabe angefaßt werden kann, dann kommt überhaupt nichts dabei heraus, was des ernsten Redens werth wäre. Der Versuch, der jetzt in Berlin betrieben werden soll, ganze Arbeitermassenquartiere, nicht bloß einzelne Arbeiterhäuser, zu errichten, scheint ja die Schwierigkeit bei den Hörnern zu packen, aber es scheint nur so. Das nächstliegende Bedenken gegen diesen Plan, den die Regierung selber betreibt, ist, daß die Mittel zur Durchführung des gewaltigen Werkes aus dem Fonds der Alters- und Invaliditätsversicherung genommen werden sollen. Das würde doch wohl nicht angehen, und der Reichstag würde wahrscheinlich Nein dazu sagen. Aber wenn auch die Mittel auf andere Weise beschafft werden könnten, so wird das Projekt darum noch lange nicht einwandsfrei. Weder den Arbeitern noch den andern Bavölkerungsklassen kann damit gedient sein, daß eine Isolirung der Arbeiter, eine Kasernirung gleichsam in bestimmte Bezirke, stattfindet. Eine der wohlthätigsten Tendenzen unserer Epoche ist die Ausgleichung der sozialen Verkehrsformen, die Demokratisirung der Umgangsformen, die Niederlegung der gesellschaftlichen Schranken zwischen Hoch und Niedrig. Diese Entwicklung, die wie ein elastischer Puffer die Stöße unserer schweren sozialen Kämpfe wenigstens einigermaßen mildert, würde durch Bestrebungen unterbunden werden, die den Arbeitern eine scheinbare Wohlthat erweisen wollen, indem sie sie von uns auch räumlich absondern. Das wollen wir nicht und wollen auch die Arbeiter nicht. Der „Vorwärts" hat bei dieser Gelegenheit eine hübsche Reminiscenz ausgegraben. Heinrich IV. von Frankreich hatte den Plan gefaßt, Paris so umzubauen, wie dies unter Napoleon III. thatsächlich geschehen ist. Darauf erhielt er vom damaligen Stadthaupt von Paris, Franz Myron, folgendes Schreiben:

„Theurer Sire, gestatten Sie, daß ich meine Entlassung nehme. Durch den Treueid, den ich dem König geleistet habe, habe ich versprochen, das Königthum aufrecht zu erhalten. Nun befiehlt mir Ihre Majestät eine Maßregel, die dem Königthum zum Verderben gereicht. Ich weigere mich. Ich wiederhole meinem theuren Herrn und vielgeliebten Fürsten: es ist eine unglückliche Idee, Quartiere ausschließlich zu bauen für Handwerker und Arbeiter. In einer Hauptstadt, wo der Herrscher thront, dürfen nicht die Kleinen auf der einen Seite sein und die Großen und Fettwänste auf der anderen. Es ist viel besser und sicherer, wenn alles durcheinander gemischt ist. Ihre Arbeiterquartiere würden zu Festungen, welche Ihre reichen Quartiere bloquiren würden. Da nun der Louvre (der königliche Palast) der schönste Stadttheil ist, so könnte es kommen, daß die Kugeln auf Ihre Krone aufschlügen . . . . Sire, ich will nicht der Mitschuldige dieser Maßregel sein." Heinrich IV. schrieb darauf: „Gevatter, ihr seid lebhaft wie ein Maikäfer, aber am Ende ein wackerer und loyaler Unterthan. Seid zufrieden, man wird Euch den Willen thun, und der König von Frankreich wird noch lange in Eure Weisheits- und Biederkeitsschule gehen. Ich erwarte Euch zum Abendessen und umarme Euch."

Der einzige Weg zur Lösung der Wohnungsfrage ist, daß Staat und Gemeinden möglichst große fiskalische Terrains zum möglichst niedrigen Pachtpreise für die Bebauung hergeben. Das Mittel ist ebenso einfach, wie es erfolgreich sein wird. Denn es ist undenkbar, daß nicht die Grundstücks- und damit auch die Wohnungspreise überall sonst an dem betreffenden Orte sinken sollten, wenn sie an einer bestimmten Stelle sinken.

Deutschland.

△ **Berlin,** 7. Nov. Ueber den Stand der Lohnbewegung im Buchdruckergewerbe, besonders über die Ziffer der Streikenden, gehen uns zahlreiche und einander widersprechende Nachrichten zu, die nur so (und vielleicht nicht einmal so) kontrollirt werden könnten, daß man in jeder direkt mit Namen bezeichneten Druckerei anfragte. Die „Germania" erklärt heute Morgen, daß sie in verkleinertem Umfang erscheinen müsse, weil es ihr trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, Ersatz für die ausgetretenen Setzer zu finden; sie appellirt an die Nachsichtigkeit der Leser. In den Prinzipalkreisen hegt man die bestimmte Erwartung, daß der Kampf nicht mehr lange dauern und mit dem Siege der Arbeitgeber enden werde. — — Der neugewählte Bürgermeister Zelle ist als langjähriger Parlamentarier auch im Reiche kein unbekannter Mann. Mit hervorragender Tüchtigkeit in seinem Fache verbindet er urbane und konziliante Formen; auch sprachliches und kunstgeschichtliches Wissen ist ihm in hohem Maße eigen, u. a. ist er ein guter Kenner des Schwedischen, das er noch als Stadtsyndikus in der früheren Akademie für moderne Philologie zusammen mit Studirenden jüngerer Semester lernte. Für seine Wahl stimmten auch die sozialdemokratischen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, obwohl ihnen Zelle's Abstimmung für die Erhöhung der Zivilliste nicht aus der Erinnerung geschwunden sein konnte. Einige unbeschriebene Stimmzettel rührten von Mitgliedern der sogenannten Bürgerpartei her. — — Für die bevorstehenden Kommunalwahlen scheinen die Aussichten der Liberalen noch besser zu werden, als man anfänglich bei der gewaltigen Agitation der Gegenparteien vielleicht annahm. Die Sozialdemokraten haben schon eine Reihe von Versammlungen abgehalten, mehrere davon haben aber wegen allzuschwachen Besuchs gleich nach der Eröffnung wieder geschlossen werden müssen. Bei den Arbeitern scheint in Bezug auf das Versammlungsleben eine Art von Uebersättigung zu bestehen; auch ist es möglich, daß der Zwiespalt zwischen den Alten und der Opposition lähmend wirkt. In den merkwürdigsten Widersprüchen, die sich nur aus der Schwierigkeit ihrer Situation und aus dem Bedürfniß der Mandatsgewinnung um jeden Preis erklären, bewegt sich die antisemitische Bürgerpartei. Sie hatte vor Kurzem erst durch ihre Wortführer die Sympathie mit den Bodenbesitzreformern erklärt (bei Gelegenheit des Kongresses der Letzteren). Vorgestern dagegen drückte ihr Führer Rappo sein und der gesammten Bürgerpartei volles Einverständniß mit den Hausbesitzervereinen, den kommunalen Agrariern aus, und dies nach einer geradezu maßlosen Rede eines Wortführers der Hausbesitzervereiner. Daß es den Antisemiten auf etliche solcher Widersprüche nicht ankommt, haben sie auch schon bei Reichstagswahlagitationen sattsam bewiesen, wo ihre Kandidaten in allen Farben vom Konservatismus und Partikularismus bis fast zum Sozialdemokratischen schillern, immer je nach den Umständen und Aussichten. — — Für den Humor auf der parlamentarischen Konferenz zu Rom sorgt die Abneigung der Herren Imbriani und Ricard gegen Logik und gesunden Menschenverstand. Wenn Imbriani alle italienischen Provinzen zurückforderte, über denen „fremde Flaggen" wehen, dann meinte er natürtich Südtyrol, Triest und Istrien. Aber „fremde Flaggen" wehen doch auch über Nizza und Korsika! Warum hat keiner der anderen Theilnehmer an der Konferenz das Komische der Situation erfaßt und Herrn Imbriani gefragt, wie er über diese, jetzt französischen Gebiete denke? Noch verwunderlicher ist, daß Imbrianis Resolution in Bezug auf die Nationalitätenfrage außer von dem Franzosen Hubbard nur noch von dem Schweizer Ricard unterschrieben worden ist. Sehen wir uns einmal diese Resolution an. Es heißt da u. A.: „Nur Achtung der Nationalitäten in ihrem Rechte und in der Unverjährbarkeit ihrer Grenzen kann den Frieden befestigen." Richtig verstanden soll das doch wohl bedeuten, daß die nationalen und die staatlichen Grenzen stets zusammenfallen müßten. Vom italienischen Standpunkt ist die Forderung begreiflich, vom französischen allenfalls auch noch, da die Franzosen nun einmal die Laune haben, die Elsaß-Lothringer als ihre gallo-romanischen Landsleute auszugeben. Wie aber kommt ein Schweizer dazu, den Staat auf das Nationalitätsprinzip zu gründen? Die Schweiz ginge dabei ja sofort aus Rand und Band, und die Irredentisten werden nicht schlecht schmunzeln, wenn ihr Liebäugeln mit dem Kanton Tessin so von einem unklugen eidgenössischen Schwärmer Vorschub geleistet bekommt.

— Nunmehr ist auch der Etat für das preußische Reichs-Militärkontingent und die in die preußische Verwaltung übernommenen Kontingente anderer Bundesstaaten erschienen. So weit bekannt wird, übersteigt die Summe der ordentlichen Ausgaben, welche sich etwa auf 328 Millionen Mk. belaufen, den Ansatz für das laufende Etatsjahr um etwa 6 Millionen Mark. Die Summe der einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat soll 30 Millionen Mark übersteigen und hinter dem diesjährigen Ansatz um über 3 Millionen Mk. zurückbleiben. Dagegen sollen die einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat die Summe von 80 Millionen Mk. übersteigen und ein Mehr von 63 Millionen Mark erfordern. Diese Ausgaben sollen aus der Anleihe gedeckt werden. Es dürfte sich bestätigen, daß die Naturalverpflegung wie die Geldverpflegung der Truppen sehr beträchtliche Erhöhungen erforderlich gemacht haben. Die Militäretats für Sachsen, Württemberg und Bayern liegen noch nicht vor. In wenigen Tagen wird das gesammte Etatsmaterial dem Bundesrathe zugegangen sein, und es sind dann alle Vorkehrungen getroffen, um die Berathungen über den Etat in den Ausschüssen wie im Plenum des Bundesrathes ununterbrochen zu fördern und zum Abschluß zu bringen. Nach Lage der Dinge dürften indessen mindestens zwei volle Wochen nach der Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten vergehen, bis der gesammte Etat für das nächste Rechnungsjahr demselben zugegangen sein möchte. Nimmt man hinzu, daß den Abgeordneten Tage lang Zeit gelassen werden muß, um sich mit dem Etat vertraut zu machen, so dürfte kaum die erste Lesung desselben noch in diesem Monat stattfinden können.

— Zur Arbeiter-Wohnungsfrage hat der Rechtsanwalt Bleicken, früher Bürgermeister der in die Stadt Altona eingemeindeten Stadt Ottensen, folgende Petition an den Reichstag gerichtet:

„Hoher deutscher Reichstag wolle beschließen, die hohen verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf ausarbeiten

und dem Reichstage vorlegen zu lassen betr. die Verwendung des nach dem Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 zu bildenden Reservefonds als Darlehn an Genossenschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl mit beschränkter Haftpflicht der Genossen und Ausschließung der Gewinnvertheilung (Gesetz vom 1. Mai 1889), deren Zweck die Erbauung von Wohnhäusern in den Städten und die Errichtung von Heimstätten auf dem Lande ist."

— Nach dem Flottenplan, welcher dem Reichshaushaltsetat für 1889/90 beigegeben war, sollten 4 Panzerschiffe, 9 Panzerfahrzeuge, 7 Kreuzerkorvetten, 4 Kreuzer, 2 Avisos und 2 Torpedodivisionsboote gebaut werden. Der Bau sämmtlicher Schiffe sollte am Schlusse des Etatsjahres 1894/95 beendigt sein. Gegenwärtig ist von den 4 Panzerschiffen noch keines völlig fertig gestellt. Jedoch wird beabsichtigt, im nächsten Etatsjahre das eine („Brandenburg") der Vollendung zuzuführen und die drei anderen weiter zu fördern. Von den 9 Panzerfahrzeugen ist eines fertig, zwei weitere sollen im nächsten Jahre fertig gestellt, zwei andere weiter gefördert und drei neue in Angriff genommen werden. Von den 7 Kreuzerkorvetten ist bisher keine fertig gestellt. Die Ausführung dieser Schiffsart ist am weitesten zurückgeblieben. Eine Kreuzerkorvette ist im Bau begriffen und soll im nächsten Jahre weiter gefördert werden, der Bau einer neuen soll in Angriff genommen werden. Von den vier in Aussicht genommenen Kreuzern ist einer fertig, einer soll im nächsten Jahre fertiggestellt und der dritte in Bau genommen werden. Von den beiden Avisos ist einer bereits fertig; man plant, mit dem Bau des anderen im nächsten Jahre zu beginnen. Die beiden Torpedodivisionsboote sind fertig. Wenn die für das nächste Etatsjahr in Aussicht genommenen Pläne ihre Verwirklichung erhalten könnten, so würden von den im Flottenbauplan 1889/90 projektirten Schiffen Ende 1892/93 fertig sein können: 1 Panzerschiff, 3 Panzerfahrzeuge, 2 Kreuzer, 1 Aviso und 2 Torpedodivisionsboote. Der ursprüngliche Plan ging dahin, daß zu der angegebenen Zeit der Bau von 4 Panzerschiffen, 6 Panzerfahrzeugen, 3 Kreuzerkorvetten, 2 Kreuzern, 2 Avisos und 2 Torpedodivisionsbooten beendigt sein sollte.

— Der Rechtsanwalt Dr. Ballieu hat gegen den Spruch der Anwaltskammer vom 29. v. Mts. Berufung eingelegt.

— Infolge des Zusammenbruchs der Firma Hirschfeld u. Wolff sollen, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, gegen Mißbräuche im Bankgeschäft gesetzgeberische Maßnahmen bevorstehen.

Aus Ostpreußen, 6. Nov. Aus dem Reichstagswahlkreise Rastenburg—Gerdauen—Friedland werden, wie schon gemeldet, Klagen darüber laut, daß bei der jetzt erfolgten Abgrenzung der Wahlbezirke die Wahlgeometrie leider wieder eine Rolle gespielt hat. Im Uebrigen hört man von einer wirksamen Agitation in diesem Wahlkreise noch nichts. Den Konservativen verhilft, wie der Ausfall der Wahl in Memel—Heydekrug gezeigt hat, eine vollständige Ruhe noch am leichtesten zum Siege. Raffen sich jedoch die Freisinnigen hier nur zu annähernd gleicher Thätigkeit auf, wie dieselbe in Tilsit-Niederung und Stolp-Lauenburg entfaltet worden ist, so ist die Niederlage der Konservativen auch hier sicher vorauszusehen; ist doch bei den Februarwahlen des Vorjahres der jetzige Oberpräsident Graf Stolberg nur mit einer absoluten Majorität von noch nicht ganz 600 Stimmen gewählt worden. Die inzwischen veränderten wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse dürften auch hier einen bedeutenden Umschwung der Meinungen hervorgerufen haben, der bei der jetzigen Ersatzwahl sicher zum Ausdruck kommen wird.

* **Dortmund,** 5. Nov. Die heute nach dreitägigem Wahlkampfe zu Ende geführte Wahl von 5 Stadtverordneten der 3. Abtheilung hat, wie der „Vol.-Ztg." von hier geschrieben wird, mit einer vollen Niederlage der nationalliberalen Partei geendet. Während sie, die immerdar sich als die allein berufene Beherrscherin der kommunalen Dinge fühlte und gab, noch vor 2 Jahren ihre sämmtlichen Kandidaten bis auf einen im ersten Gange durchbrachte — die auf einzelne Namen vereinten Freisinnigen und Zentrumsleute brachten nur einen Kandidaten mit 3 Stimmen Mehrheit zum Siege —, hat sie heuer noch nicht einmal ein Drittel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Von 13 401 eingeschriebenen Wählern stimmten 4212; die ultramontane Liste siegte mit 2176 bis 2316 Stimmen, während auf die Nationalliberalen 1242 bis 1324, auf die Bürgerpartei (Demokraten und Freisinnige) 371 bis 466, auf die Sozialdemokraten 208 bis 273 Stimmen fielen. Die Betheiligung würde eine weitaus regere gewesen sein, wenn nicht der ganze Wahlakt in einem einzigen, 4 Kilometer von den äußersten Wohnstätten in der Luftlinie entfernten Lokale stattgefunden hätte. Vergebens waren die Versuche der Bürgerpartei, den Magistrat zur Bestimmung verschiedener Wahllokale in den verschiedenen Stadttheilen zu veranlassen, das Einzige, was erreicht wurde, war die Errichtung dreier Abfertigungsstellen in demselben Lokale. Nach dieser Wahl wird vielleicht eine Aenderung getroffen werden.

Rußland und Polen.

Riga, 4. Nov. [Original-Bericht der „Posener Zeitung."] Meiner gestrigen Nachricht von der von den Rigaer, Libauschen und Revaler Börsenkomites zu entsendenden Deputation habe ich zur Ergänzung nachzutragen, daß der Deputation ferner zur Aufgabe gemacht werden wird, auch betreffs des neuerlichen Verbots zur Lebensmittelausfuhr bei dem Finanzminister zu petitioniren. Die Petition, auf Erleichterung zielend, würde auf den letzten Passus des Ukases, der eine vorläufige Ausnahme von dem letzteren gestattet, gegründet werden; andererseits wolle sich die Deputation auf einige aufgetauchte Spezialfragen authentische Interpretation holen. Nach Meldung der Blätter soll auch im Innern Rußlands von den Kornhändlern eine Deputation nach Petersburg vorbereitet werden. — Die Libausche Stadtverwaltung brachte in Erfahrung, daß regierungsseitig eine weitgehende Expropriation des städtischen Terrains behufs Bewerkstelligung der für die Erweiterung des dortigen Hafens in Betracht kommenden Arbeiten geplant werde. Weil die Stadt aber, die schon wenig Terrain am Hafen besitzt, durch diese Expropriation gerade noch des werthvollsten Terrains beraubt und ganz von dem Hafen abgedrängt und in der Erfüllung ihrer Aufgabe für die Belebung des Handels durch Herrichtung von Stapelplätzen für die Lagerung von Waaren u. s. w. behindert würde, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, das Ministerium der Wegekommunikation zu ersuchen, von dieser in Aussicht genommenen Expropriation städtischen Terrains Abstand zu nehmen.

* Geradezu entsetzlich klingen die Berichte verschiedener Provinzialblätter über die furchtbare Hungersnoth in einzelnen Gegenden des innern Rußlands und das unsagbare Elend, welches sie im Gefolge hat. In einem Dorfe des Orenburgschen Gouvernements versuchte eine arme Wittwe vergeblich, Brot für ihre drei kleinen Kinder zu schaffen. Endlich traf die verzweifelte Mutter doch auf einen mitleidigen Bauern, der ihr ein Stückchen Kohlpirogg (mit Kohl gefüllter Kuchen) schenkte. Außer sich vor Freude stürmte die Unglückliche, so schnell sie ihre Füße tragen konnte, nach Hause, aber — sie kam zu spät. Ihre drei Kinder lagen bereits in Todeskrämpfen; wenige Minuten später hatten sie ausgelitten, waren Hungers gestorben. Den unumstößlichen Beweis hierfür lieferte die später obrigkeitlich vorgenommene Obduktion der kleinen Leichen. Man fand in dem Magen derselben keinerlei Speisereste, nur eine Menge Lehmerde und Lumpen, welche die Kinder, vom Hunger gepeinigt, verschlungen hatten. Das klingt unsäglich traurig und ein häßliches Gefühl steigt in uns auf, wenn wir zu gleicher Zeit von geradezu unglaublicher russischer Verschwendung lesen. So ist in diesen Tagen aus Paris in Petersburg ein Bett eingetroffen, welches 8000 Rubel kostet und als Mitgift für die Tochter eines Getreidehändlers bestimmt ist. Das Bett ist aus Polissanderholz gearbeitet und mit kunstvoller Holzmosaik verziert, welche verschiedene Szenen aus der Mythologie darstellt. An den vier Eckpfosten sind Gestalten aus Silber angebracht 2c. Wie viele Hungernde hätte der reiche Getreidehändler satt machen, wie viel Elend mildern können, wenn er aus seinen Speichern für 8000 R. Getreide jenen von der Noth so arg Betroffenen im Innern Rußlands „zur Feier der Hochzeit seiner Tochter" geschenkt hätte! Im Allgemeinen ist ja der Russe mildthätig gesinnt und hat eine offene Hand. Graf Orlow-Dawidow überwies beispielsweise 100 000 Rubel dem Rothen Kreuz für die Hungernden und andere reiche Leute und Gesellschaften spendeten auch große Summen, aber trotz alledem reicht das, was bis jetzt von den Behörden und privatim geschehen ist, noch lange nicht hin.

Schweiz.

* **Bern,** 6. November. Gutem Vernehmen nach soll die Konferenz des Bundespräsidenten Welti mit den Delegirten der am Simplonunternehmen betheiligten Kantone vorläufig fallen gelassen sein, da namentlich die Waadtländer opponiren, indem sie die Vermuthung aussprechen, daß man sie durch jene gegenwärtig als resultatlos anzusehende Konferenz zu Gunsten des Ankaufes der Zentralbahn umzustimmen versuchen will.

Italien.

* Die Freitagsitzung des interparlamentarischen Friedenskongresses in Rom ward ausgefüllt mit der Debatte über den Antrag des Büreaus, betreffend die Bildung neuer parlamentarischer Ausschüsse, deren Aufgabe darin bestände, die Organisation eines Schiedsgerichtshofes auf die Tagesordnung der Konferenz des Jahres 1892 zu setzen. In dieser Sitzung hielt nach einigen Zwischenfällen, die, wie gewöhnlich von dem Irredentisten Imbriani hervorgerufen waren, der deutsche Abgeordnete Dr. Theodor Barth eine Rede, die nach dem „Berl. Tagebl." in der Hauptsache folgendermaßen lautete:

Die Gesetzgebungen der einzelnen Länder — so führte der Redner aus — hindern uns nicht, die Friedensarbeit in ausgiebigster Weise zu organisiren. Der prinzipielle Unterschied zwischen Deutschen und Franzosen, der schon auf der vorjährigen Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, ist dieser: Wir Deutsche glauben nicht an die Fruchtbarkeit einer bloßen Organisation, die Organisation bedeutet für uns nur die äußere Form. Worauf es aber allein ankommt, ist, daß Jeder in seinem Lande seinen ganzen Einfluß zur Zügelung der Leidenschaften und zur Anbahnung eines friedlichen Verkehrs der Völker aufbietet. Dies hat selbst der Franzose Passy anerkannt, welcher erklärte: „Man muß die Gerechtigkeit und Wahrheit wie eine ansteckende Krankheit verbreiten!" Die überwiegende Mehrheit der Menschheit verabscheut aufrichtig den Krieg, aber wir wollen nicht Gefahr laufen, von der Friedensliebe anderer Völker abzuhängen. Die Hauptaufgabe der Friedenskonferenzen ist, das gegenseitige Mißtrauen der Völker im Keime zu zerstören, und unter diesen Keimen ist keiner gefährlicher als die patriotische und nationale Phrase. (Stürmischer Beifall.) Barth fordert sodann alle Konferenzmitglieder auf, namentlich die chauvinistische Presse, die vielfach kein Gefühl der Verantwortlichkeit ihrer enormen Macht besitze und in einer krankhaften Sensationslust mit der Möglichkeit eines europäischen Krieges kokettire, heilsam zu beeinflussen. Der Krieg sei leider für gewisse Zeitungen etwas sehr Interessantes, während der Friede ihnen nichts weiter als eben nur gerade nützlich und nothwendig scheine. Der Konferenzmitglieder harrt demnach in ihren Ländern ein ungeheures Feld fruchtbarster, wichtigster Arbeit; nur zu solcher Arbeit innerhalb der Grenzen der einzelnen Nationen sollen die Friedenskonferenzen anregen. Eine internationale Organisation dagegen wäre weder nothwendig noch nützlich. Arbeiten wir darum Jeder in seinem Lande für den Frieden! (Stürmischer langanhaltender Beifall; namentlich die Engländer, Oesterreicher, Holländer, Belgier, Skandinavier, Schweizer und viele Italiener applaudiren.)

Barths Rede rief einen vortrefflichen Eindruck hervor. Die auf Morgen vertagte Abstimmung wird zweifellos den Sieg des deutsch-englischen Antrages ergeben.

Die Stimmung der Konferenz ist jetzt, dank dem heftigen Auftreten Imbrianis und anderer Franzosenfreunde, völlig im deutschfreundlichen Sinne umgeschlagen.

Frankreich.

* Ein französisches Urtheil, das sich in verhältnißmäßig anerkennenswerther Weise über das deutsche Nationalgefühl ausspricht, finden wir im „Journal des Débats"; es heißt in dem Blatte:

„Der deutsche Patriotismus ist ein sehr jugendliches Gefühl. Noch im Jahre 1866 schossen die Deutschen sich gegenseitig zusammen. Sachsen und Bayern haben mit Preußen eine Zwangsheirath geschlossen, die etwa zu einer Ehe des Verstandes, aber nicht der Neigung geworden ist. Es genügt, die bayrischen Zeitungen zu

---

Kleines Feuilleton.

† **Der jüngste der Marlboroughs auf der Löwenjagd.** Lord Randolph Churchill, der gewesene englische Schatzkanzler, der seiner Zeit auch als Protektor des Generals Boulangers von sich reden machte, hat sich nach seinem Rücktritte aus dem politischen Leben auf eine Reise um die Welt begeben. Vorher aber hatte er mit dem „Daily Graphic" einen Kontrakt abgeschlossen, wonach er diesem Blatte die Erzählung seiner Reise-Abenteuer zu liefern verpflichtet war gegen das bescheidene Honorar von 125 Pfund Sterling per Brief. Einer dieser Briefe ist es nun, welcher, so wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, zur Zeit das Tagesgespräch in London bildet und der in der dortigen Gesellschaft durch seinen unfreiwilligen Humor manch' eine Lachthräne hat fließen lassen. Der jüngste der Marlboroughs — Lord Churchill ist ein direkter Sproß des großen Generals der Königin Anna — erzählt nämlich darin seine Erlebnisse auf der Löwenjagd. Und die in den Annalen der Löwenjägerei absolut neue Art, in welcher sich der junge englische Ritter dem König der Thiere gegenüber verhielt, sowie der Umstand, daß er selbst mit einer unvergleichlichen Naivetät als Berichterstatter seiner „Heldenthaten" figurirt, das giebt dem in Rede stehenden Briefe ein eigenes Cachet, welches von den mit Verständniß für Humor begabten englischen Lesern nach Verdienst goutirt wird. Lord Randolph erzählt also, daß er mit einem Freunde, M. Lee, auf die Hühnerjagd ausgezogen war. Die beiden Jäger waren eine Strecke Weges geritten, als plötzlich M. Lee, der einige Schritte voraus war, sich umwandte und seinem Begleiter zurief, er erblicke „ein gelbes Thier, welches so groß sei, wie ein kleines Rind, und eine gelbe Mähne trage." Ein Löwe! „Gerade wollte ich vom Pferde steigen," schreibt der treffliche Lord, „denn ich fürchtete mich nicht davor, einen in voller Flucht befindlichen Löwen auf's Korn zu nehmen, als Lee mir einen zweiten, einen dritten und vierten Löwen signalisirte. „Was werden wir thun?" fragte mein Begleiter. „Ohne Zweifel sie verfolgen", antwortete ich mit der innersten Ueberzeugung, daß ich da eine absurde Antwort gab, wovon ich heute mehr als je durchdrungen bin, denn Lee hat mich später versichert, daß in einem solchen Falle mehr als ein alter afrikanischer Jäger Fersengeld gegeben haben würde." Schließlich wurde ausgemacht, daß Lee allein die Verfolgung unternehmen sollte. In einer Entfernung von 50 Metern stieg er vom Pferde und feuerte auf die gelbe Heerde los. „Von fern," schreibt der Sprößling des Marlboroug'schen Heldengeschlechts, „sah ich einen Löwen fallen, den Rachen voran; er schlug zweioder dreimal mit seinen Tatzen durch die Luft und wollte dann in's Dickicht. Ich für meinen Theil blieb auf meinem Pferde, denn ich wußte nicht, wo ich nach Abgabe des Schusses wieder rasch genug würde in den Sattel steigen und fliehen können." Weiter unten fügt hinzu: „Lee war nicht nervös, aber ich war es. Ich hatte keine Furcht, das möge man mir glauben, aber ich war nervös." Worauf noch folgende Renommage folgt: „Oh, wenn ich Charlie, mein gutes Jagdpferd gehabt hätte, welche Hekatombe hätte ich unter den Löwen angerichtet!" Lee hat zwei Löwen angeschossen," und da die verwundeten Löwen den Rückzug der Jäger schwer bedrohen konnten, machte er sich auf, um sein Opfer völlig abzuthun. Vorher aber richtete er an den tapferen Lord folgende freundschaftliche Mahnung: „Schwören Sie mir, Mylord, daß Sie sich nicht von der Stelle rühren und daß Sie bei der ersten Entladung des Karabiners dem Pferde die Sporen geben und nach dem Lager zurückgalloppiren werden." „Ich mußte es ihm wohl versprechen," meint der Ritter ohne Furcht und Tadel. Und da er ein Mann von Wort war, hatte er kaum die Detonation des ersten Flintenschusses gehört, als er auch schon Kehrt machte und nach dem Lager zurückgalloppirte. „Ich verspürte eine große Erleichterung," schließt er die Erzählung seiner todesmuthigen Thaten, „als ich mich, mit Lee wieder vereinigt, fünfhundert Meter von diesem durch Löwen heimgesuchten Orte entfernt stand." Am nächsten Morgen kehrten die Zwei nochmals auf den Schauplatz zurück, um den zweiten der verwundeten Löwen zu suchen, der am Tage vorher nicht auffindbar gewesen war. Lord Randolph Churchill ließ sich alsogleich durch einen Diener auf einen Baum hissen und entdeckte aus der sicheren Höhe seines Beobachtungspostens den Ort, wo das verwundete Thier lagerte. Wiederum ging Lee allein hin, um es abzuthun, während Lord Randolph — immer auf dem Baume — ihm Muth zusprach. Als aber die Bestie so todt war, wie nur irgend ein Löwe todt sein konnte, verschwand plötzlich wie durch Zauberschlag seine Nervosität — nicht „Furcht", bitte! — und er stieg kühn herab.

---

† **Ueber die neuesten Hutmoden** wird der „Frankf. Ztg." aus Nizza geschrieben: Sehr wenig deutsche Frauen oder Mädchen werden fragen: „Was steht mir gut zu Gesicht" oder: „Welcher Hut paßt zu meinen Kleidern und sonstigen Verhältnissen" — die Meisten fragen: „Haben Sie schon die neuen Formen?" oder: „Was ist das Modernste?" Und ob es nun schön oder häßlich ist, von Paris oder London aus lancirt wurde, es wird getragen, weil es eben die Mode so fordert. Wie lächerlich ist oft die Creirung einer solchen Kopfbedeckung, die dann vonallen nicht selbstdenkenden Frauen nachgeahmt wird. Die Geschichte ist bekannt, wie Sarah Bernhard einen großen Filzkalabreser mit Füßen trat, „weil er sie nicht gut kleidete", ihn aber dann, als sich der Zorn ausgetobt und weil sie keinen anderen Hut zur Hand hatte, verknüllt wie er war doch aufsetzte! Sie, d. h. er, machte Furore und in wenigen Wochen war der „Chapeau chifioné" Mode. Seither war es Jane Ray, welche neue Moden schuf, und da nun diese Dame Nizza zum Schauplatz ihrer Thätigkeit erkoren hat, kann ich Ihnen das „Allerneueste mittheilen: Nr. 1 ist ein zugemachter Herren-Claquehut; vorne wird der Deckel wenig erhoben und ein Federntouffe befestigt, rückwärts zwei lange Sammtschleifen angesteckt, welche lose ums Kinn geschlungen werden. Dieser Hut heißt „Modeste". — Nr. 2 ist ein niederer Knabencylinder seligen Angedenkens aus den 60er Jahren! Links wird eine gelbe oder grüne Sammtrosette mit gleicher Federngarnitur, 5 Stück, angenäht — das heißt dann „Groom". — Nr. 3 wird wie eine Kanone gemacht. Man nimmt ein Loch und giebt drei griechische Reifen aus Jais herum, an welche der bewußte Schlittenpferdefedernstrauß rückwärts befestigt wird. Nur für Nizza zu brauchen! Er heißt aber „grec". — Nr. 4 ist ein riesiger Teller mit einer thalergroßen Erhebung in der Mitte, welche der Kopf heißt und welche rein nur da ist, um 6 Eselsohren aus Sammet irgend wo annähen zu können. „Valentine." — Nr. 5. „choux" geheißen, sieht auch gerade so aus wie ein Kohlkopf. Es wird ein halber Meter handbreites Sammetband farbig gefüttert, zusammengenäht und zu einer großen Rose zusammengezogen. Dann werden etwa 12 spanische Quasten an Drahtstielen zu einem Touffe vereinigt und in der Mitte befestigt — Nr. 6 ist ein kleiner, brauner Filzhut, wie ihn König Jacob trug, als er jagen ging und wird dementsprechend nur mit einem ganzen Vogel oder Nagethier geziert. — Jedes dieser „Modelle" kostet 100 bis 200 Franks je nach der Federqualität und je nachdem das Modemagazin für ein oder zwei gekrönte Häupter „privilegirt ist." Jeder der beschriebenen Hüte wurde in der letzten Woche von Jane Ray auf die Promenade geführt. Bis 1. Oktober zeigt sichs dann schon, welcher am meisten gekauft wird und dieses Exemplar wird dann zu Tausenden nachgemacht und ist „Mode"! Da vergangenen Winter dunkelblau für Kleider modern war, mußte heuer natürlich grün gewählt werden, außerdem stellen die großen Magazine „schottisch" in den Vordergrund! — Die Stuartmäntel sind hier schon überlebt, wir tragen wieder Jacquets anliegend, aber bis zu den Knieen reichend, die Aermel abermals bauschig und mit Jaisnägeln besetzt.

---

lesen, um sich davon zu überzeugen. Es ist hauptsächlich die Furcht vor dem Ausland, die die Kette der Einheit zusammenschmiedet, hat einst Fürst Bismarck gesagt. Der staatliche Unterricht arbeitet jetzt mit Eifer an der Stärkung des Einheitsgefühls. Die gebildeten Deutschen von ehemals waren Partikularisten bei sich zu Hause und Kosmopoliten gegenüber dem Ausland. Heute dagegen existirt der Kosmopolitismus in Deutschland nur noch bei den Sozialdemokraten."

China.

* Der in Shanghai erscheinende „Ostasiat. Lloyd", der sich unter seiner neuen Redaktion zu einem außerordentlich instruktiven und interessanten Blatte gestaltet hat, wenngleich man hier bei uns mit manchen darin geäußerten Ansichten nicht ganz übereinstimmen kann, führt unter Anderem auch eine Rubrik: „Revue der chinesischen Presse", worin sich Auszüge aus den bedeutendsten chinesischen Blättern von Peking und Canton finden. Wir nehmen heute Gelegenheit, die folgenden Extrakte wiederzugeben:

Die „Pekinger Zeitung" vom 5. September schreibt: „Berichte (an den Hof) des General-Gouverneurs der beiden Kuang, Li-han-chang Im Beginn des Jahres 1888 hatte der Amtsvorgänger des Berichterstatters, Chang-chi-tung, die Freigebung der bis dahin auf dem Ein- und Ausfuhr-Handel mit Eisenwaaren lastenden Beschränkungen beantragt und es war durch kaiserliches Edikt genehmigt worden, daß für die Dauer von 3 Jahren in den beiden Kuangs kein Likin oder andere Zölle auf Eisenwaaren erhoben werden sollten. Nach einem Bericht der hohen Beamten der Provinzial-Verwaltung hat inzwischen der Eisenhandel einen bedeutenden Aufschwung genommen und erscheint es angezeigt, jetzt wieder wie früher Zölle und Linkin auf Eisenwaaren zu erheben, während der Handel sonst keinerlei Einschränkungen erfahren soll. Da im Jahre 1888 die Mittheilung von der Aufhebung des Verbots erst im sechsten Monat an alle Zoll- und Hebestellen gelangte, wurde der Handel erst im siebenten Monat freigegeben, der Termin für die Wiederaufnahme der Besteuerung wäre dem entsprechend auf den Beginn des siebenten Monats dieses Jahres festzusetzen. Berichterstatter, der dem Tsungli Yamen hat Abschrift dieses Berichts zugehen lassen, unterstützt in Gemeinschaft mit dem Gouverneur von Kuang tung, Liu jui fen, den obigen Vorschlag. (Edikt: Genehmigt.) — Die Cantoner „Shen pao" vom 11. September befürwortet in einem Leitartikel die sofortige Errichtung einer chinesischen Bank nach europäischem Muster. Die Unterbringung der Aktien würde, wenn man das Unternehmen richtig anfasse, keinen erheblichen Schwierigkeiten unterliegen. — In der gleichfalls in Canton erscheinenden „Ling nam jat pao" vom 13. September ist zu lesen; „Einem Ausbruch von Volksunruhen vorzubeugen ist leichter, als ihn nachher zu unterdrücken. Es gährt und tobt augenblicklich in ganz China, besonders stark in Hunan. Das raublustige Gesindel setzt sich hauptsächlich aus verabschiedeten Soldaten zusammen, die plötzlich durch ihre Entlassung dem Elend in die Arme geworfen werden. Rechtzeitige Beobachtung und strenges Auftreten seitens der Behörden könnten nichtsdestoweniger manches Unheil verhüten."

Lokales.

Posen, den 7. November.

* In eigener Sache. Die am 24. Oktober erfolgte Massenkündigung der in der Decker'schen Hofbuchdruckerei (Verlag der Posener Zeitung) beschäftigten Gehilfen, von welcher wir dem Publikum bereits Mittheilung gemacht haben, tritt mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit, nachdem eine Einigung zwischen der Druckerei und den Gehilfen zu unserem Bedauern nicht zu Stande gekommen ist. Die Druckerei, welche ja im eigenen Interesse den dringenden Wunsch haben mußte, tüchtige und bewährte Kräfte, welche zum großen Theile seit einer langen Reihe von Jahren im Geschäfte zur vollsten Zufriedenheit thätig gewesen sind, dem Geschäfte auch ferner zu erhalten, hatte den Gehilfen vor der Kündigung in bestimmtester Weise erklärt, daß nachdem im vorigen Jahre im Wege der Vereinbarung eine Erhöhung der Grundposition von 30 auf 32 Pfennige und des Minimal-Wochenlohns für die Accidenz-Setzer von 18—19 auf 20,50 Mark stattgefunden habe, wodurch eine Steigerung der Betriebskosten um rund 6000 Mark entstanden sei, eine abermalige erhebliche Steigerung dieser Kosten mit der derzeitigen Geschäftslage nicht vereinbar sei und daher unbedingt abgelehnt werden müsse. Als trotzdem die Kündigung unter Aufrechterhaltung der gestellten Forderungen einer 10 prozentigen Lohnerhöhung und einer Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit auf 9 Stunden — welche letztere Forderung eine ansehnliche Vermehrung des Personalbestandes bedingt —, am 24. Oktober erfolgte, bot die Druckerei den Gehilfen noch eine Bedenkzeit von 3 Tagen, erzielte aber damit nur das Zugeständniß einer vorläufigen Ermäßigung der gestellten Forderungen auf 5 Prozent Lohn-Erhöhung und 9½ Stunden Arbeitszeit — bis zur Beendigung des allgemeinen Streiks, und mit der Bedingung der demnächstigen Unterwerfung unter die zwischen dem Centralvorstande des deutschen Buchdrucker-Vereins und dem Prinzipal-Verbande zu treffenden Vereinbarungen. Inzwischen hatten die hiesigen Prinzipale, welche Verbands-Setzer beschäftigen, das Uebereinkommen getroffen, sich dem von dem Verbande auf die einzelnen Gehilfen geübten und auf die Prinzipale in einer ihre Existenz bedrohenden Weise zurückwirkenden Drucke dadurch zu entziehen, daß sie Verbandssetzer für die Folge nicht mehr beschäftigen wollten. Diesem Abkommen entsprechend hatte die Decker'sche Hofbuchdruckerei den Gehilfen zugleich eröffnet, daß der Austritt aus dem Verbande zur Vorbedingung der Wiederaufnahme einzelner Setzer in das Geschäft gemacht werden müsse. Nachdem dann die hiesige Merzbach'sche Druckerei unter Nichtbefolgung des getroffenen Uebereinkommens im Wege gütlicher Vereinbarnng, und ohne den Gehilfen bestimmte Zugeständnisse zu machen, die Rücknahme der Kündigung seitens der Letzteren erwirkt hatte, sah sich die diesseitige Druckerei, da überhaupt nur in den beiden größten deutschen Druckereien am Orte eine Kündigung erfolgt ist, den streikenden Gehilfen gegenüber isolirt. Sie verharrte indeß bei dem wohlerwogenen Entschlusse, sich von den fortgesetzten Streik-Androhungen des allgemeinen Buchdruckerverbandes endgiltig zu befreien und traf rasch die erforderlichen Maßregeln zum Ersatz der ausgetretenen Gehilfen. Ein späterer Versuch der Gehilfen, nunmehr unter Aufgabe aller Mehrforderungen die Kündigung rückgängig zu machen, konnte keinen Erfolg mehr haben, da bereits eine ausreichende Anzahl von Setzern neu engagirt war, und nur 5 der alten Setzer, welche dem deutschen Buchdrucker-Verbande nicht angehören, sowie einige ältere Setzer, Familienväter, welche die Zugehörigkeit zum Verbande preisgeben, konnten wieder eingestellt werden. 24 Gehilfen treten heut in den allgemeinen Streik ein, dessen Folgen nicht abzusehen sind.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, dem Publikum die geschäftlichen Gründe darzulegen, welche die Decker'sche Hofbuchdruckerei dazu geführt haben, bei der Ablehnung der von den Gehilfen gestellten Forderungen, denen im nächsten Jahre unzweifelhaft wieder weitergehende gefolgt wären, zu beharren, wir möchten aber auch noch der vielleicht hier und da bestehenden Annahme entgegentreten, als ob die Kündigung der Setzer unter dem Druck der Noth erfolgt sei. Die Löhne in unserer Offizin bewegen sich zur Zeit zwischen 20,50 und 45 Mark (Durchschnitt 26 M.) wöchentlich. Die niedrigen Löhne entfallen selbstverständlich auf junge noch weniger geübte und unverheirathete Gehilfen, während die älteren verheiratheten, durchweg ein Einkommen haben, von dem eine Familie, bei bescheidenen Ansprüchen wohl ihren Verhältnissen angemessen leben kann. Tausende von kleinen Beamten haben weniger Einkommen bei zum Theil recht schwerer Arbeit. Auch ist von den Gehilfen unumwunden eingeräumt worden, daß sie nicht im Drange der Noth, sondern den Weisungen des Verbandes folgend, zur Kündigung geschritten seien. Es wird sich nun zu zeigen haben, ob der Verband den ohne Noth begonnenen Kampf durchzuführen vermag.

Wir haben schließlich nur noch die Bitte an die geehrten Leser der Posener Zeitung und an die mit der Druckerei in geschäftlicher Beziehung stehenden hohen Behörden, Geschäfte, Vereine und Privatpersonen, falls geschäftliche Störungen eintreten sollten, für die nächste Zeit bezüglich der Leistungen der Druckerei und der Zeitung freundliche Nachsicht walten zu lassen, es wird hoffentlich bald gelingen, auch mit dem neuen, stärkeren Personal allen Anforderungen, wie bisher, gerecht zu werden.

* **Schwurgericht.** Zum Vorsitzenden der am 16. November beginnenden sechsten und letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode hierselbst ist Herr Landgerichtsdirektor Weitzenmiller ernannt worden.

d. **Zum Propst in Ostrowo** ist an Stelle des verstorbenen Propstes Szamarzewski Propst Echaust in Skrzebowo, früher Vikar in Ostrowo, ernannt worden.

* **Stadttheater.** Am Sonntag findet die dritte Aufführung des „Neuen Herrn" statt, während für Montag die erste Wiederholung von „Cavalleria Rusticana" mit Frl. Kühnel als Santuzza angesetzt ist. Dazu wird wieder der Einakter: „Am Fenster" gegeben. Die Vorstellung zu ermäßigten Preisen findet diesmal am Dienstag statt, und zwar wird zur Feier von Schillers Geburtstag „Wilhelm Tell" gegeben werden. Das übrige Repertoir setzt sich wie folgt zusammen: Mittwoch: Erstes Auftreten des lyrischen und Spieltenors Herrn Funke: „Der Postillon von Lonjumeau" und „Cavalleria Rusticana", Donnerstag: „Der neue Herr", Freitag: „Cavalleria Rusticana" und „Am Fenster", Sonnabend: „Der Prophet".

* **Kammermusikabende.** Der Violinist Edwin Jahnke und Pianist M. Surzyński, zwei hiesige beliebte Künstler werden in diesem Winter mit Hinzuziehung tüchtiger Künstler aus Berlin und Leipzig einen Cyclus von populären Kammermusikabenden veranstalten. Der erste Abend findet im Dezember statt. Somit wäre auch die Lücke, welche seit dem Tode des Musikdirektor Engel in unserem Musikleben sich fühlbar machte, ausgefüllt. Wir werden später über die Leistungen der Herren Konzertgeber uns noch näher aussprechen; dem neuen Unternehmen wünschen wir eine rege Theilnahme seitens des kunstsinnigen Publikums unserer Stadt.

* **Lillian Sanderson-Tournee.** Zu dem am 7. Dezember im Lambertschen Saale stattfindenden Sanderson-Konzert ist in der vorliegenden Nummer unserer Zeitung das ganze Programm veröffentlicht, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

d. **Im hiesigen polnischen Theater** ist von den Dramen Ibsens früher auch bereits „Nora" zur Aufführung gelangt.

br. **Der Kaufmännische Verein** hielt am Donnerstag den 5. d. M. im Vereinslokale bei Kuhnke seine statutenmäßige Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rudolf Schulz eröffnete dieselbe um 9 Uhr, worauf zur Aufnahme 9 neuer Mitglieder geschritten wurde. Nach Mittheilung einiger Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende nach 10 Uhr die Versammlung. Nach derselben wurde noch eine Sitzung des Kuratoriums abgehalten. Es sei noch erwähnt, daß an jedem Donnerstag Abend im Vereinslokale Bücherwechsel und gesellige Zusammenkünfte stattfinden.

* **Die Posener Beamten-Vereinigung** hat für Montag den 9. d. Mts. eine Vorstandssitzung anberaumt, deren Tagesordnung unter Anderem auch folgende Gegenstände enthalten wird: Mittheilung von dem Antrage wegen der Baugenehmigung, Zuschlagsertheilung im engeren Submissionsverfahren wegen Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bäckereigebäude und Berathung der Kostenanschläge für die Bäckerei-Einrichtung.

—n. **Posener Lehrerverein.** In der dritten ordentlichen Versammlung des Posener Lehrervereins am Freitag Abend hielt nach erfolgter Aufnahme zweier neuer Mitglieder Herr Peetz einen Vortrag über: „Geschichtsunterricht, unmittelbarer Anschauung". An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Besprechung. Darauf wurden im Anschluß an die Ausführungen des Referenten von der Versammlung folgende Sätze angenommen: 1. die jetzige Psychologie verlangt es, daß der Geschichtsunterricht, gleich den anderen realen Fächern, in einen Unterricht unmittelbarer und einen mittelbarer Anschauung zerfällt; 2. der Geschichtsunterricht unmittelbarer Anschauung umfaßt das Leben der engeren Heimath, soweit hier Beobachtungen möglich sind, und er hat auf der Mittelstufe für den weiteren Geschichtsunterricht denselben propädeutischen Zweck, als die Heimathskunde für die Geographie; 3. seinen Abschluß findet der geschichtliche Unterricht auf der Oberstufe, wo die Schüler aus unmittelbarer Anschauung zum Verständniß der vielgliederigen bürgerlichen Gesellschaft und ihre Stellung zu derselben angeleitet werden. Nach Erledigung des Vortrages brachte der Vorsitzende einen von dem Schlesischen Provinzialvorstande und auch von Mitgliedern anderer Provinzialvorstände unterzeichneten Aufruf zur Kenntniß der Versammlung. Der Aufruf enthält Mittheilungen über den Stand der Gründung eines „deutschen Lehrerheims" zu Schreiberhau in Schlesien, in welchem der Erholung bedürft'ge Lehrer Aufnahme und Pflege und Durchreisende Herberge finden sollen Mit der Bewilligung eines Beitrages für das Lehrerheim soll die Versammlung in einer der nächsten Sitzungen befaßt werden. Nach diesen Mittheilungen wurde die Sitzung geschlossen.

d. **Der hiesige polnische Mäßigkeitsverein** „Jutrzenka" hält morgen (Sonntag) in seinem Volks-Kaffeelokal Gr. Gerberstr. 40 eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung unter Anderem stehen: Bericht über den neulichen Vortrag des Pastors Bovet aus Bern; ein Wort über das Kartenspiel und das Hazardspiel in und außerhalb Posens 2c.

br. **Eine Luftschiffer-Abtheilung** soll hierher nach Posen verlegt werden, wie wir aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung bringen. Es soll bereits für diese Abtheilung, welche bekanntlich zur Eisenbahnbrigade gehört, ein Schuppen auf dem Festungshofe in der Magazinstraße, nach dem Kanonenplatz zu gelegen, zur Unterbringung der Geräthschaften u. s. w. erbaut werden. Von dem Hauptgasrohr aus, welches sich in der Nähe des Kriegerdenkmals vor dem Gebäude des Generalkommandos befindet, werden zur Zeit neue Gasröhren um den Garten des Gebäudes nach der Mitte des Kanonenplatzes zu gelegt. Mit Hilfe dieser neuen Gasleitung soll dann jene Luftschiffer-Abtheilung bei ihren Uebungen ihre Ballons füllen.

)(**Die wechselvolle Witterung der letzten Tage** hat den Gesundheitszustand besonders unter den Schulkindern ungünstig beeinflußt. Allenthalben hört man die Klage, daß der Schulbesuch namentlich der weniger widerstandsfähigen jüngeren Schulkinder in einzelnen Schulen stark beeinträchtigt wird. Husten, katarrhalisches Fieber und andere Krankheitserscheinungen treten auf und halten die Kleinen vom Schulbesuch fern. Daß auch die Influenza in der Verbreitung begriffen ist, wurde wiederholt erwähnt. Die gegenwärtige feuchte und rauhe Witterung ist freilich wenig geeignet, diesen Krankheitserscheinungen Einhalt zu thun.

* **Unter dem Titel** „Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen der Stadt Posen im Jahre 1891" hat der Posener Lehrer-Verein im Verlage der Hofbuchdruckerei W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen eine kleine Schrift erscheinen lassen, welche in Kürze alles Wünschenswerthe über die Besoldung der Posener Volksschullehrer und das städtische Schulwesen überhaupt enthält. Insbesondere auch auswärtigen Lehrern, welche sich über das Posener Volksschulwesen informiren wollen, wird diese Schrift gute Dienste leisten. Dieselbe ist von dem vorgenannten Verlage, wie auch von dem Herrn Stadtschullehrer A. Driesner, Untere Mühlenstraße 5, für 50 Pf. zu beziehen.

br. **Für den Verein „Zoologischer Garten"** findet Montag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr im Lambertschen Saale die außerordentliche Generalversammlung statt, worauf wir auch noch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen wollen

d. **Die hiesige polnische ländliche Genossenschaft** parzellirt, wie der „Goniec Wielk." mittheilt, gegenwärtig die Rittergüter Naramowice bei Posen und Kaliszany bei Wongrowitz.

d. **Mit dem Bankgeschäft Hirschfeld u. Wolff** in Berlin haben, wie der dortige Korrespondent des „Dziennik Pozn." mittheilt, auch reiche polnische Familien aus der Provinz Posen in geschäftlicher Verbindung gestanden, und diesem Bankhause sehr bedeutende Summen anvertraut. Der Korrespondent bemerkt dazu: „als ob es in Posen nicht genug polnische, verständig geleitete und völliges Vertrauen verdienende Banken gäbe. Es fällt einem bei dieser Fanfaronade unwillkürlich der Krach des ehemaligen „Tellus" ein, durch den gleichfalls zahlreiche polnische Familien unserer Provinz ganz bedeutende Verluste erlitten.

br. **Die Nachreinigung der faulen Warthe** ist gestern beendet worden. Wenn auch nicht vollständig, so ist doch zum größten Theil der Schlamm beseitigt und ein einigermaßen erträgliches Aussehen geschaffen worden. Ein freilich nicht abzuändernder Zustand ist jetzt augenblicklich dadurch entstanden, daß das Wasser der Warthe seit einigen Tagen beständig gestiegen ist, so daß das Wasser der faulen Warthe nicht abfließen kann und in Folge dessen auch der Schlamm mit zurückgestaut wird.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Newyork, 7. Nov. Wie aus Santiago gemeldet wird, hat die Versammlung auf dem Plaza ihren Abscheu über eine angebliche Verschwörung der in den Schutz der Nordamerikanischen Gesandtschaft Geflohenen ausgesprochen. Egan kündigte der Junta an, daß sie für jeden Angriff der Gesandtschaft verantwortlich sei. Die Junta sandte Kavallerie zum Schutze der Gesandtschaft.

Berlin, 7. Nov. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Der Bankier Leipziger, welcher mit Wolff Verbindungen hatte, ist ebenfalls verhaftet worden. Der Krach der Firma steht unmittelbar bevor.

Die Gebrüder Sommerfeld, Mitinhaber der Berliner Wechselbank von Friedländer und Sommerfeld, haben sich heute erschossen.

Straßburg, 7. Nov. Im Kreise Altkirch ist der Bürgermeister Sauner aus Gommersdorf, welcher in einem Wahlaufruf die unwiderrufliche Zugehörigkeit Elsaß Lothringens zu Deutschland betonte, in den Landesausschuß gewählt worden.

Rom, 7. Nov. Der „Messagiero" meldet, Rudini werde in einer Rede zu Mailand alle organischen und administrativen Reformen auseinandersetzen, welche das Ministerium in Betreff der staatlichen sowie der provinziellen und Kommunalverwaltung einzuführen gedenke. Rudini werde auch die soziale Gesetzgebung erörtern, er wünsche ferner Ausdruck zu geben, daß das Parlament die Vorschläge, die ihm im Interesse der arbeitenden Klasse unterbreitet würden, genehmigen möge. Er werde ferner den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland bestätigen und erklären, daß das finanzielle Gleichgewicht ohne neue Steuern hergestellt sei. Der durch die auswärtige Politik bezügliche Passus sei hervorragend friedlich.

Cork, 7. Nov. Bei der Ersatzwahl an Stelle Parnells ist der Antiparnellit Flavin mit 3669 Stimmen gewählt. Der Parnellit Redmond erhielt 2157 Stimmen, der Unionist Sarsfield 1161 Stimmen.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen ganz ergebenst an
Dr. Leo Lewy und Frau, geb. Hirsch.
Posen, 7. November 1891.

Heute Morgen entschliefen nach kurzem schweren Leiden unsere vielgeliebten Söhne
Arthur u. Willy
im Alter von 7 u. 3 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Wilhelm Bayer
15932 **und Frau.**
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, von der Trauerhalle des Kreuzkirchhofs aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Faenger mit Herrn Robert Kluth in Berlin. Frl. Auguste Schwiegerhausen in Rüdeshausen mit Hrn. Bauführer Gustav Bursch in Hannover. Frl. Elisabeth Lambert in Burtscheid mit Hrn. Paul Rothe in Aachen. Frl. Alwine Lamberts in Burtscheid mit Hrn. Otto Croon-Aachen.

Verehelicht: Hr. Mauermstr. Gustav Saeftel mit Frl. Babette Nirkisch in Pleß.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Regierungsrath Ernst Pfeffer von Salomon in Trier. Herrn Richard Poensgen in Düsseldorf. Herrn Dr. med. Rückart in Wilkau. Herrn Regierungsbaumeister von Pannewitz in Nienburg.

Eine Tochter: Herrn Herrn Regierungs-Baumeister Rosenberg in Berlin. Herrn Rechtsanwalt Lots in Altenburg.

Gestorben: Hr. Kammerherr Anton v. Helldorf in Böhlen. Hr. Senioratsbes. Maximilian vom Berge zu Herrndorf in Hannover. Hr. Geh. Justizrath Gebhard Hübner in Breslau. Herr Verlagsbuchhdlr. G. A. Glöckner in Leipzig. Hr. Stadtv. Reinh. Wanckel in Leipzig. Hr. Rentier Wilh. Janicke in Berlin. Herr Rentier Fritz Franke in Berlin. Hr. Stadtrath a. D. C. Walcker in Berlin. Hr. Dr. C. Neufeldt in Berlin. Frau kgl. Musikdir. Bertha Dützmann, geb. Gentz, in Berlin. Frau Dr. Rose, geb. Graf, in Langenberg. Frau Brauereibes. Ottilie Emmerich, geb. Langer, in Breslau. Hrn. Oberstlieut. Richelmann Tochter Ilse in Leipzig.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
„Cavalleria Rusticana" (Sizilianische Bauern-Ehre). Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni. Aufführungen finden in der nächsten Woche statt. Am Montag, den 9., Mittwoch, d. 11. und Freitag, den 13. Nov. 91.
Billetbestellungen werden noch an der Kasse gegen 10 Pf. Bestellgeld angenommen. 15902

Mozartfeier

den 27. u. 28. Nov., Abds. 7½ Uhr,
in Lamberts Saal.
Billets bei Herren Ed. Bote & G. Bock, für die **Mitglieder** des Hennig'schen Ges.-Ver., des Philharm. Ver. u. d. Lehrer-Ges.-Ver. zu 2 M. für **jeden** Abend, für **Nichtmitglieder** zu 3 M. für **einen**, 5 M. für **beide** Abende. 15870

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 8. Novbr. cr.:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr. 15885
U. A. Fantasie über Koschat's Lied „Verlassen bin i", von Schwalm, Ouverture im italien. Style von Schubert, „Großmütterchen", Solo für 2 Violinen von Lange.

Aquarium.

Hennigscher Gesangverein.

Montag, den 9. November:
Gesammtchor von 6½—8 Uhr.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 10. Novbr. 1891, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18. 15901
T.-O. 1. Bericht über die Generalversammlung der deutschen Geschichtsvereine in Sigmaringen. 2. Kleinere Mittheilungen.

Handwerker-Verein.

Montag, den 9. November, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn
Dr. Theile
über
Leben, Wirken und Bedeutung Franz Schuberts, des deutschen Liedes Meister.

Kraetschmann's Theater

— Varieté —
Täglich
Große Vorstellung.
14674 **Die Direktion.**

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**
Konzert.
15304 Anfang 5 Uhr.

Heute frischer Anstich von Culmbacher u. Pilsener aus der „Feldschloß-Brauerei".
Heinrich Aring,
41. St. Martin 41, am Berliner Thor.

Theater-Restaurant.

Heute zum Stammfrühstück **frische Flaki** und **polnische Zrazy.**
Fr. Rybicki, Theaterstr. 2.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866
Moritz Tuch in Posen.

Mehrere **g. Blitzlampen, Repositoriums** und eine **Badewanne** sind billig zu verkaufen Alter Markt 36, II. Tr. l. (15920

Phantasie-Muffen fertigt an **M. Schmidt,** Kl. Gerberstraße Nr. 3, Hof l., 1 Tr. 15924

Emser u. Sod'ner Pastillen,
Badesalze, sowie alle Mineralwasser, letztere in frischester Füllung, empfiehlt 15896
E. Koblitz, Drog.-Handlung, Krämerstr. 16.

Vorzügliche **Dabersche Speisekartoffeln** jeder Zeit zu haben bei 15921
M. Embacher, Schulstr. 15.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeign., kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. 15151
Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Fabrikanten der Nahrungs- und Genußmittel-Branche, welche sich bei einer Weihnachts-Ausstellung in Berlin betheiligen wollen, belieben ihre Adressen unter Chiffre **522 U. O.** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin SW.** einzusenden. 15855

Geld, mehrere Millionen ohne Vermittelungsgebühren zu Hypotheken u. zu jed. Zweck von 4 bis 5 %. Agenten verbeten. Reelle Auskunft ertheilt **D. C.** lagernd Berlin-Westend. 15706

Ausverkauf

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt, Markt 63.

Ich mache sämmtliche verehrten Interessenten auf die großen Vortheile aufmerksam, welche der Besuch meines Lagers bietet. Sämmtliche Artikel sind ausnahmslos im Preise herabgesetzt, — alle Läger bieten eine reiche Auswahl — in allen Zweigen geht mit der größten Vielseitigkeit die höchste Leistungsfähigkeit Hand in Hand.

Kleiderstoffe,
vom einfachsten Warpkleide, bis zur feinsten Gesellschaftstoilette, viele Hunderte von Roben von 2,25 Mark bis 15 Mark pro Kleid; reichlich Maaß.
Aeltere Lagerbestände und Roben knappen Maaßes ohne jede Rücksicht auf ihren ursprünglichen Werth.

Seidenstoffe,
couleurt rein seid. Merveilleux, reiche Farbenauswahl, Meter 2,50, — andere schwerere Gewebe 3½ bis 6 Mark pro Meter.
Schwarze Garantieseide von 2 Mark aufwärts.
Schwarze Damaste, Meter 3 Mark.
Billige Brautkleider.

Gardinen,
das größte Lager der Provinz.
Alle Preislagen von 3 Mark bis 42 Mark pro Fenster, das Neueste und Gediegenste, weiß und creme, auch Stückwaare, Vorgardinen und Lambrequins.
Höchste Neuheiten in Jupons, Schürzen,
großartige Auswahl Schirme.

Confection,
Paletots, Capes, alle Preislagen Abendmäntel, 15893

Großes Teppichlager,
alle Fabrikate, alle Größen.
Viele Smyrnateppiche, prachtvolle Dessins, bis ²⁴/₄ Größe.

Reisedecken
in reicher Auswahl, darunter warme weichwollige, reinwollene Decken zu 13½ Mark.
Socken, Strümpfe.
Oberhemden, Nachthemden, Damen-Tag- und Nachthemden, Jacken, Pantalons, Kragen, Manschetten.
Tricotagen. **Echte Jäger'sche Unterkleider für Herren und Damen., Sonstige gediegene Qualitäten in Vigogne, Wolle und Seide.**
Tischgedecke, Handtücher, Wischtücher,
enorm billig.

Günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf von Aussteuern.
Kein altes Lager — gediegene, gute Waare.
Verkauf gegen Baar; — feste Preise ohne Rabatt.

Lillian Sanderson Tournée.

Lillian Sanderson. Annette Essipoff.
Charles Gregorowitsch. Henry Fontaine.
Hans Brüning.
Concert im Lambertschen Saale
Montag, den 7. Dezember, Abends 7½ Uhr.
Programm: 1. Andante u. a la zingara a. d. II. Violinconcert, **Wieniawski.** 2. Schön Gretlein. Cyclus in 7 Gesängen, **A. v. Fielitz.** 3. Sonate D-moll op. 31 Nr. 2, **Beethoven.** 4. Van Arteveldes Geist, **P. Benoit.** 5a. Drei Lieder von **Mozart.** b. Zwei Lieder von **Schubert.** 6a. Barcarolle, **Ondriczek.** b. Zigeunerweisen, **Sarasate.** 7a. Min Modersprach, **Benoit.** b. Arie a. d. Oper „Der Nordstern, **Meyerbeer.** 8a. Impromptu, **Schubert.** b. Sonate, **Scarlatti.** c. Valse, **Chopin.** 9a. Drei Lieder, **Ph. zu Eulenburg.** b. Mittagszauber, **Leschetitzky.** c. Des Buben Schützenlied, **Schumann.** 15866
Numerirte Billete à 4 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Vaterländischer Männergesangverein.

Donnerstag, den 12. November:
Vokal- u. Instrumental-Konzert
in Lamberts Saal,
Anfang 8 Uhr.
Billets für Nichtmitglieder im Vorverkauf zu 1 Mark in der Hofmusikalienhandlung von **Bote & Bock.**
Entree an der Abendkasse 1 Mark 50 Pf.
Das Konzert wird ausgeführt vom Sängerchor des Vereins unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten und der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.
Dirigent Herr Kapellmeister **Hugo Hache.**
Programm: 1. Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte" von Mozart. 2. Arie der Pamina a. d. Op. die Zauberflöte — Mozart. 3. 2 Männerchöre: a) „O Isis u. Osiris" aus der Zauberflöte von Mozart; b) Bundeslied von Mozart. 4. Sinfonie „Es-dur" — Mozart. 5. 2 Lieder für Sopran: a) Widmung von Rob. Schumann; b) „Vöglein wohin so schnell" von. L. Heidingsfeld. 6. **„Bilder aus Thüringen".** Ein Zyklus von zehn Gesängen mit verbindender Deklamation, gedichtet von Heinrich Pfeil, für Soli, Männerchor und Orchester, komponirt von Wilhelm Tschirch.

Sonntag Abend. — Mittwoch Abend.
Lambert's Saal.
Sonntag, den 8. November c.:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf. 15899
A. Kraeling.

Auf Flaschen nur Culmbacher für hiesige Abnehmer.
Restaurant Kobylepole.
Kobylepoler Lagerbier und Culmbacher Bier
von **Conrad Kissling** in **Breslau**
empfiehlt 15681
A. Duchowski.
Für obiges Culmbacher Bier alleiniger Vertreter für Posen.

Die Herren Mitglieder des hiesigen **Verschönerungs-Vereins** werden zu der für 15867
den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr,
anberaumten
General-Versammlung
in den Magistrats-Sitzungssaal,
auf dem Rathhause, eingeladen.
Zur Verhandlung gelangen:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Entlastung der Rechnung pro 1889 90.
3. Wahl des Vorstandes und der Revisions-Kommission.
4. Wahl von Ehrenmitgliedern.

Posen, den 6. November 1891.
Der Vorstand.

Verein „Zoologischer Garten".

Außerordentl. Generalversammlung
Montag, den 9. November cr.,
Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale,
zu welcher die Vereinsmitglieder hierdurch gemäß § 10 des Statuts vom 12 Juni 1891 eingeladen werden. 15884
Der Vorstand.

Fisch-Verkauf.

Vom 1. Oktober cr. ab findet der Verkauf von Fischen in den Hältern zu Radziunz — Post- und Telegraphenstation — statt.
Trachenberg i./Schl., 24. September 1891. 13610
Fürstliches Kameral-Amt.

Postfachschule.
Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten
F. Schulz, Breslauerstr. 35.

Israel. Töchterpensionat,
Berlin W., Genthinerstr. 35, II.
Hedwig Sachs,
Therese Salz.
Ref. Herr Rechtsanw. J. Salz, Posen.

Klavier-Unterricht
wird bill. ertheilt Lindenstr. 9, Seitengebäude rechts, I. Et. links.

Privat Unterricht in der **kaufmännischen Buchführung und im Handels-Rechnen** ertheilt
Professor Szafarkiewicz.

Mentholin,
15381 **Schnupfenmittel,**
in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.
Rothe Apotheke, Markt 37.

C. Sommer's
Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Zahnarzt Berliner,
Berlinerstraße 5.
Schmerzloses Zahnziehen durch Lachgas. 15688

Glückliche Heirath m. e. Hrn. gut. Lebensstell. sucht d. Tocht. e. Gutsbes., 23 J. alt, fein gebild., stattl. Erschein. u. m. e. Vermög. von 50 000 M. Gefl. Off. erb. unt. **„Redlich",** Post 97, Berlin. Anonyme Off. verbet. Diskretion Ehrensache. 1580

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Personalien aus der Schulverwaltung.** Im Regierungsbezirk Posen ist in evangelischen Schulen in den Ruhestand getreten der Lehrer Schneider in Golun, angestellt der Lehrer Mertner in Brätz definitiv. — In katholischen Schulen sind angestellt a) definitiv die Lehrer Janetzki aus Alt-Zattum in Lewitz; Prendtke aus Szczepankowo in Pietrowka vom 1. November ab; Wende aus Zadory vom 15. November ab in Zegrowko; Zimmer aus Grombkowo in Groß-Srocko; Kazmierczak aus Pomotzno in Nieslabin vom 1. Januar 1892 ab; Zielonacki in Kokoszczyn; Herrmann in Schroda; Weise in Trzcinica und Piatkowski in Gr. Lenka; b) unter Vorbehalt des Widerrufs der Lehrer Englert aus Lewitz in Godziszewo und der Schulamts-Kandidat Kantorski aus Klein Zalesie in Adomowo vom 1. Novbr. ab. — In paritätischen Schulen sind angestellt a. definitiv die Lehrer Schubert aus Deutsch-Damme vom 1. April 1892 ab in Rawitsch und Kebbe in Kaehme; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrerin Kazimira Simon aus Jwno vom 1. Nov. ab in Obornik. Ernannt ist der Lehrer Smolny in Garki zum Hauptlehrer. — Im Regierungsbezirk Bromberg sind in evangelischen Schulen angestellt a) einstweilig die Lehrer Baesler aus Radwonke in Schneidemühl, Kreis Kolmar, vom 1. Novbr. und Zakrzewski aus Laskowo in Rosko, Kreis Filehne, vom 1. Dezember; b) endgültig die Lehrer Bax aus Netzthal in Emilienau, Kreis Bromberg, vom 1. November; Bossac aus Woschine in Laskowo, Kreis Kolmar, und Kannenberg aus Rosko in Neudorf, Kreis Czarnikau, vom 1. Dezember.

* **Kirchen-Kollekte zum Besten der deutschen Luther-Stiftung.** Der evangelische Oberkirchenrath hat auf den Antrag des Königlichen Konsistoriums der Provinz Posen genehmigt, daß zunächst in den sechs Jahren 1891 bis einschl. 1896 zu Gunsten des Posen'schen Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung in den evangel. Kirchen der hiesigen Provinz jährlich eine einmalige Kollekte an einem noch zu bestimmenden kollektenfreien Sonn- oder Feiertage abgehalten werde. Diese Kollekte soll nun an Dr. Martin Luthers Geburtstage, dem 10. November jeden Jahres, sofern derselbe auf einen Sonntag fällt, sonst an dem darauf folgenden Sonntage, in diesem Jahre also am 15. November, dem 25. Sonntag nach Trinitatis eingesammelt und an dem Sonntage vor der Einsammlung unter entsprechender Befürwortung von der Kanzel herab bekannt gemacht werden. Die aufkommenden Kollekten-Erträge sind in der üblichen Weise von den Geistlichen bis spätestens 14 Tage nach der Einsammlung an die Superintendenten und von diesen bis vier Wochen nach dem Einsammlungstage an den Schatzmeister des Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung in der Provinz Posen, Rektor Lehmann, St. Martinstraße 31 hierselbst, per Postanweisung abzuführen. Zu demselben Zeitpunkte haben die Superintendenten die vorgeschriebene Nachweisung über die Höhe der aufgekommenen und abgeführten Kollekten-Erträge einzureichen.

* **Die Kirchen-Kollekte zu Gunsten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen** wird am Sonntag, den 22. d. Mts., eingesammelt werden. Seitens des Königlichen Konsistoriums der Provinz wird diese Kollekte den Geistlichen nochmals ganz besonders empfohlen, damit sie dieselbe zum Besten der in so großem Segen in der ganzen Provinz wirkenden Diakonissenanstalt bei den Gemeinden aufs Angelegentlichste befürworten. Als Schatzmeister der Anstalt fungirt Herr Oekonomierath Professor Dr. Peters hierselbst, Viktoriastraße 23I., an welchen die Kollekten-Erträge seiner Zeit abzusenden sind.

br. **Die hiesige evangelische Petri-Kirche** feiert heute, Sonnabend, den 50jährigen Gedenktag ihrer Einweihung. Morgen, Sonntag, wird dieser Gedenktag durch einen Festgottesdienst in der neu renovirten Kirche in besonders feierlicher Weise begangen werden und Abends findet im Diakonissenhause hierselbst ein Familienabend statt, wozu alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde freundlichst eingeladen sind. Der Zutritt hierzu ist nur gegen Karten gestattet, welche gegen Zahlung von 30 Pf. beim Küster Velmer zu haben sind. Es werden an diesem Abend von einigen Herren den Anwesenden Bilder aus der Vergangenheit der Gemeinde vorgeführt werden, welche gewiß lebhaftes Interesse finden dürften. Die Petri Gemeinde besteht seit fast 350 Jahren und ist die älteste evangelische Gemeinde unserer Stadt. Ein kurzer Rückblick auf die Entstehung derselben dürfte sicher nicht ohne Interesse sein und viele Mitglieder und Nichtmitglieder mit manchen bisher unbekannten Thatsachen aus der Vorgeschichte bekannt machen. Nachdem der kräftige Reichsverweser Georg Podiebrad, durch die Wahl der Stände 1458 zum König von Böhmen ernannt, die durch die Hussitenkriege hinterlassenen Religionsstreitigkeiten beigelegt hatte und durch seinen Nachfolger Wladislaw aus dem Hause der Jagiellonen, welcher von 1471 bis 1516 regierte, der Religionsfriede zu Stande gekommen war, begannen unter dem zum König von Böhmen gewählten Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, dem späteren Kaiser Ferdinand I., 1526—1564, die religiösen Verfolgungen von Neuem. Die den Kaiser hauptsächlich beeinflußenden Jesuiten steigerten die Drangsale der evangelischen Christen dergestalt, daß Tausende derselben im Jahre 1546 sich entschlossen, in der Fremde eine neue Heimath zu suchen, in welcher sie Duldung ihres Glaubensbekenntnisses fänden. Auf ihrer Wanderung fand eine Anzahl bei ihrem Ausruhen hier in Posen gleichgesinnte Genossen und an dem mächtigen Grafen von Ostrorog einen kräftigen Beschützer und Anhänger der ihnen einen Theil der Adalbert-Vorstadt schenkte und sie unterstützte, so daß sie auf dem Hügel, auf dem heute die Garnisonkirche steht, zwei hölzerne Kirchlein aufbauen konnten, in welchen in der einen in deutscher, in der anderen in der slavischen Sprache Gottesdienst abgehalten wurde. Diese Flüchtlinge, böhmische Brüder genannt, gründeten in der Stadt Posen die erste evangelische Gemeinde, welche in dem damaligen Königreich Polen weitere Anhänger und Glaubensgenossen fand. Lange sollte diese evangelische Gemeinde ihren kirchlichen Frieden aber nicht erhalten. Stanislaus Hosius, unter dem polnischen König Sigismund I, Kardinal und Bischof von Ermland, ein leidenschaftlicher Gegner der Reformation, gründete zur Unterdrückung derselben 1569 das Jesuitenkollegium in Braunsberg, aus welchem die Jesuiten wie in mehreren anderen polnischen Städten so auch in Posen sich Eingang und Anhänger beschafften und die Verfolgungeu und Unterdrückungen der evangelischen Gemeinde mit solchem Erfolge betrieben, daß die evangelischen Kirchen geplündert und durch Feuer zerstört wurden. Die erste Theilung Polens, durch welche Großpolen an das Königreich Preußen fiel, bewirkte, daß die evangelische Gemeinde, welche bis dahin ihren Gottesdienst an verborgenen Orten zu halten gezwungen war, zu welchen ihre nach Ostrorog geflüchteten und dort Schutz findenden Geistlichen heimlich nach Posen kamen, öffentlich in der ehemaligen katholischen Kirche, welche dem Militär als Garnisonkirche überwiesen worden war, gemeinsam mit der evangelischen Militärgemeinde ihren Gottesdienst feiern konnte. Der unglückliche Krieg 1806, der Preußens Macht in seinen polnischen Besitzungen aufhob, die Städte mit französischen Garnisonen füllte, entriß der evangelischen Gemeinde auch die Benutzung der Garnisonkirche, welche von der rohen französischen Garnison durch unkirchliche Handlungen entweiht wurde. Der Friede 1814 überwies der Militärgemeinde ausschließlich die bis 1806 auch von den evangelischen Bürgern gemeinsam zum Gottesdienst benutzte Garnisonkirche. Erst im Jahre 1825 war die Gemeinde durch ein Entschädigungskapital, das Friedrich Wilhelm III. hergab, im Stande, sich ein eigenes Gotteshaus, die jetzige Petrikirche zu bauen. Der damalige Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., ein nicht nur in der Kirchengeschichte wohl erfahrener, sondern auch mit dem feinsten Kunstgeschmack gerade für Kirchenbauten begabter Fürst, entwarf selbst den Bauplan für die zu errichtende Petrikirche. Es läßt sich wohl annehmen, daß die dreihundertjährige Leidens- und Verfolgungsgeschichte der Petrigemeinde ihn bewog, den Bauplan im Stile der alten Basilika zu entwerfen in der Erinnerung, daß die ersten christlichen Gemeinden in Rom, von den heidnischen Römern mit den ausgesuchtesten Martern verfolgt, wie die böhmische Brüdergemeinde von den Jesuiten, und wie jene genöthigt wurden, in heimlichen Versammlungen und in wechselnden Wohnungen, die nach römischem Baustil in der Form und Nachahmung der altrömischen Tempel der Basiliken gebaut waren, ihren Gottesdienst zu halten. Friedrich Wilhelm IV. wohnte, als er als König zum ersten Male unsere Stadt Posen besuchte, dem Festgottesdienst in der Petrikirche bei. Das gewährte Baukapital in Höhe von 20 000 Thaler gestattete nicht, der neuen Kirche eine würdige innere Ausstattung zu geben. Das Innere der Kirche machte im Gegentheil einen dürftigen Eindruck, der durch die beiden Emporen, welche für die Mitglieder der Pauligemeinde des neuerbauten Stadttheils, der Neustadt, welche die Petrikirche mitbenutzen, noch verstärkt wurde. Nach Errichtung der im gothischen Stil erbauten Paulikirche vor 40 Jahren und Abzweigung der Pauligemeinde mußte die Benutzung der zweiten Empore wegen ihrer Baufälligkeit verboten werden. Die Petrigemeinde ist an Mitteln arm, und es bedurfte längerer Zeit und des anregenden Einflusses des Presbyteriums und der Theilnahme des Königlichen Konsistoriums, um einen Fond zu gründen, dessen Mittel die so nöthig gewordene innere Ausstattung der Kirche, dem Baustil entsprechend, gestattete. Erst im August vorigen Jahres konnte mit dem Umbau der inneren Kirche, mit ihrer Verschönerung und räumlichen Ausstattung begonnen werden und zu Weihnachten war dieser innere Um- und Ausbau beendet. So kann nun am morgenden Sonntag die Petrigemeinde in ihrer würdig ausgestatteten und geschmackvoll eingerichteten Kirche den 50jährigen Gedenktag ihrer Einweihung begehen.

br. **Zur Judenmission.** Im Hotel de l'Europe, Wilhelmsstraße 1, sind gestern Abend Vorträge über die Messianität Jesu von Nazareth von den Pastoren Herrn Baron aus London und Wallfisch aus Görlitz gehalten worden. Beide Geistlichen sind vom israelitischen zum evangelischen Glauben übergetreten. Sie haben es sich nun zur Lebensaufgabe gemacht, den Juden das Evangelium zu predigen und dieselben zum christlichen Glauben zu bekehren. Herr Pastor Baron ist vor 18 Jahren, Herr Wallfisch vor 11 Jahren zum evangelischen Glauben übergetreten. Die Versammlung war sehr gut besucht und der kleine Sternsche Saal bis auf den letzten Platz besetzt, in den Thüren und Nebenzimmern standen noch viele Zuhörer, zumeist Frauen, dann aber auch eine ganze Anzahl junger Leute und viele andere männliche Personen aller Stände. Die Versammlung wurde von Herrn Pastor Wallfisch eröffnet, welcher ein längeres Gebet sprach. Hierauf las Herr Pastor Baron das 53. Kapitel aus Jesaias in hebräischer Sprache vor, worauf Herr Pastor Wallfisch dasselbe in deutscher Sprache vortrug. Herr Baron ergriff hiernach wieder das Wort und bat zunächst um Entschuldigung, wenn er sich nicht immer deutlich ausdrücken könne, er sei der deutschen Sprache, welche für den Fremden sehr schwer sei, nicht vollständig mächtig. Er nahm als Thema seiner Betrachtung die Worte des 3. Verses Kapitel 11 im Evangelium Matthäi „Bist Du, der da kommen soll oder sollen wir eines Anderen warten?“ An der Hand vieler Bibelstellen des alten Testaments suchte er den Nachweis zu führen, daß Jesus von Nazareth der im alten Testament verheißene Messias sei. Herr Baron theilte dann mit, daß er jetzt 8 Monate in Palästina gewesen sei und sich davon überzeugt habe, wie das Land stellenweise wüst darniederliege und bis auf wenige Städte verödet sei. Zum Schluß versicherte er, daß er seit den 18 Jahren, seit welcher Zeit er sich zum evangelischen Glauben bekenne, Friede und Freude und immer Zufriedenheit mit sich selbst habe. Herr Wallfisch schilderte dann die abgesonderte Stellung, welche die Israeliten trotz ihrer hohen Bildung und trotz alles Fortschreitens mit der Kultur immer noch unter den anderen Völkern einnehmen. Es bleibe ihnen der Stempel ihres Stammes aufgedrückt. Mancher würde viel darum geben, wenn er diesen Typus ablegen könnte. Das sei eben falsch; es sei eine Ehre ein Jude zu sein, denn in der Bibel stehe, daß das Heil von den Juden komme. Die Juden halten heute noch fest an dem alten Testament, aber sie sehen die vielen Stellen in demselben nicht, in welchen von jener Person die Rede ist, welche wir als Jesus von Nazareth kennen. In den im alten Bunde vorgeschriebenen Thieropfern ist ein Vorbild auf den Messias gegeben. Die Juden wollen sich heute immer mehr mit den anderen Völkern, unter denen sie leben, gleich machen. Sie bleiben aber doch das auserwählte Volk Gottes und Israel wird nachmals groß werden, wenn der Messias zum zweiten Male kommen wird. Zum Schluß erzählt der Redner, wie er bei seinem Uebertritt zum Christenthum Unterricht genommen habe und wie ihm zuerst der Namen Jesus gar nicht über die Lippen gewollt habe. Er sei durch viel Trübsal gegangen, aber er würde seinen Glauben nicht aufgeben, weil er Jesum lieb habe. Heutzutage finden die meisten Menschen bei dem Hasten und Jagen des geschäftlichen Lebens gar nicht Zeit, sich um Religion zu kümmern und doch haben es Viele so nöthig, zu fragen, wie es mit ihrem Herzen und ihrem Glauben steht. Nachdem noch Herr Prediger Kaskel ein kurzes Gebet gesprochen hatte, in welchem er betonte, daß es besonders bei dem Menschen auf den Willen ankomme und daß Viele sich wohl bekehren möchten, es fehle aber die Willenskraft, wurde die Versammlung geschlossen. Es wurde noch eine größere Anzahl neuer Testamente in deutscher Sprache und in hebräischer Schrift, Traktate, Broschüren u. s. w. vertheilt. In der nächsten Woche wird voraussichtlich noch eine Versammlung stattfinden, welche in den Lokalblättern bekannt gemacht werden wird.

—e. **Unsere Delikateßwaarengeschäfte** haben mit dem Eintritt des Herbstes so manches Jagdbeutestück zu ihren sonstigen schönen Sachen hinzubekommen und überrascht weilt der Blick des Vorbeipassirenden an den Schaufenstern, welche in eleganter Ausstattung mit bauchigen Flaschen, schönen Früchten, unter welchen südliche Riesenbirnen, echte Granatäpfel und ungarische und spanische Weintrauben nicht fehlen, zum Besuch einladen. Nicht zu vergessen die verschiedenen Schinkensorten, feinen Würste und vor Allem auch die Hasen, Rehrücken und Hirschziemer, welche im Verein mit Krammetsvögeln, sowie anderen auserlesenen Bewohnern der Lüfte und der Wiesen- und Waldgründe in dieser jagdbaren Zeit die Hauptbestandtheile der Dekoration bilden. Denn eine kunstreiche Dekoration ist es in Wahrheit, welche sich oft den Blicken darbietet. So ein Schaufenster mit all den guten Gaben Gottes, welche dem auspruchslosen Realisten das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen, erinnert an manch meisterlich arrangirtes Jagdbeute-Bild unserer modernen Künstler. In all' diesen Ausstattungen spiegelt sich so recht der Aufschwung Posens wieder. Wo waren vor 30—40 Jahren solche Ausstattungen zu finden? Einige Geschäfte, die sogenannten Italienerwaaren-Handlungen, waren vorhanden und verkauften so ziemlich Alles, was die sämmtlichen Feinschmecker der Stadt zur Befriedigung ihrer Gelüste bedurften, Die kärglich ausgestatteten Läden jener Tage, in

---

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionheart.

[33. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

Immer dasselbe Thema in tausend Variationen, der Ausdruck des Mitleids über ihres Mannes leidenden Zustand und Beileid über ihre erzwungene Verlassenheit.

Freunde, wahre Freunde, mit denen sich mehr als ein banales, höfliches Wort wechseln ließ, hatte Viktoria v. Brandenstein nicht. Sie hatte sich zu sehr auf eine einsame Höhe gestellt, ihre Vorzüglichkeit sie den jungen Frauen ihres Kreises mit der wenig ernsten Lebensrichtung in zu kühle Ferne gedrückt. Die Männer bewunderten ihre Schönheit, sprachen anerkennend über ihre außerordentlichen Eigenschaften, wichen ihr jedoch gern aus und überließen die Ehre, sie zu Tisch zu führen, willig dem Höchstvorgesetzten. Ihre steife Grandezza erstickte jede fröhliche Unbefangenheit, verscheuchte jeden leichten Scherz, und Niemand neidete Pruß die Langeweile, die Viktorias Majestät im Gefolge hatte.

Die jungen Offiziersfrauen erfüllten daher nur eben ihre Pflichtbesuche und blieben dann so gern fort, als Viktoria sich gern von ihnen gemieden sah.

Aber welche Tage, vor allem welche Abende traurigster Vereinsammung brachten diese Monate der verlassenen Frau! Sie versuchte zu lesen, aber ihre Gedanken schweiften häufig ab und führten sie in Erinnerung zu jenen Zeiten zurück, wo sie zum ersten Mal auch in unfreiwilliger Haft hier nach der Geburt ihres Kindes hatte ruhen müssen.

Da hatte neben ihr auf dem niederen Puff ein anderer gesessen und ihr vorgelesen, thörichtes sentimentales Zeug, Liebesgedichte von einem, der gerade in Mode gekommen.

Er hatte sie dann zu unterhalten versucht in seiner Manier, die freilich auch keine Gnade vor ihr gefunden, und er war unermüdlich besorgt um ihre Behaglichkeit, um ihr Wohlbefinden trotz all ihrer abstoßenden Kälte geblieben.

Mit finster zusammengezogenen Brauen sann die einsame Frau dem allen nach und ein Sehnen nach den verlorenen, ach, nur zu gering geschätzten Gütern der Fürsorge wollte sich in ihr Herz schleichen, so sehr ihr Stolz dagegen ankämpfte.

Jetzt hatte sie keine übertriebenen Aufmerksamkeiten mehr zurückzuweisen, jetzt kümmerte sich keiner mehr ungerufen um sie, und was ihr an Diensten ward, kam von besoldeten Händen. Kein liebevolles Erfüllen ihrer ungesprochenen Wünsche mehr, kein zartsinniges Errathen ihrer noch kaum selbst empfundenen Bedürfnisse.

Sie grübelte der langsamen Wandlung in den langen Stunden der Einsamkeit nach, die die Jahre in ihrer gegenseitigen Haltung zu einander herbeigeführt, und sie war endlich gerecht genug, sich einzugestehen, daß sie es allein war, die den Warmfühlenden mehr und mehr von sich gestoßen, hinaus in die Gelage der Kameraden, um dort Zerstreuung zu suchen, bis kürzlich, sie wußte nicht wodurch, auch das letzte Band zwischen ihnen plötzlich zersprengt war, an dem ein unerklärliches Etwas ihn bisher noch gehalten.

Viktoria hatte ihre Macht über den ewig Geduldigen überschätzt.

Was mochte an jenem Tage in der Residenz geschehen sein, das ihn so gänzlich von ihr losgetrennt?

Wenn es eine Frau, eine andere Frau wäre, die von seinem inneren Menschen Besitz genommen?

Ihres leidenden Fußes uneingedenk, wollte sie sich in heftiger Bewegung emporrichten. Mit einem Aechzen fiel sie wieder zurück. — — —

Die Birken im Hofraume umkleidete der erwachende Lenz jetzt schon mit zartgrünem, schleierartigem Laube. Diesmal war Niemand da, der ihr die ersten Veilchen brachte.

Sie hatte sie achtlos früher wohl in eine Schale gethan, die freundliche Aufmerksamkeit wie eine pflichtschuldige Höflichkeit eines Kavaliers hingenommen, der nie mit Pfennigen zu sparen gewöhnt war. Heute fehlte sie ihr schmerzlich und mit krankhaftem Sehnen blickte sie auf die poetischen Frühlingsboten im Knopfloch des jungen eleganten Assistenten ihres Hausarztes.

Der junge Doktor erhaschte den sehnsuchtsvollen Blick, nestelte das Sträußchen aus dem Knopfloch und überreichte es ihr mit einer galanten Verbeugung.

„Gestatten Sie mir, gnädige Frau, heute den Stellvertreter des Herrn Gemahls spielen zu dürfen. Ganz Neudamm weiß, daß sich der Baron sonst diese Freude täglich zu bereiten pflegte,“ sagte er mit einem Lächeln und einem Ton, der die Gewißheit in sich trug, etwas Angenehmes gesagt zu haben, und bemerkte nicht ihr schmerzliches Zusammenzucken,

welchen eine Apfelsine als Kostbarkeit galt und ein Hummer geradezu ein Paradestück bildete, sind verschwunden und Prachträume an ihre Stelle getreten. Jetzt weist fast jede größere Straße solche vortrefflich ausgestatteten Läden auf, in welchen Alles, was der Gaumen begehrt, in Hülle und Fülle zu finden ist. Auf die Ausstattung der Schaufenster wird aber der höchste Werth gelegt, denn die Kunden müssen bei dieser Konkurrenz angezogen werden. Und was von den Delikateßgeschäften gesagt ist, gilt auch von denjenigen der anderen Branchen, wo die Magenfrage und der feine Geschmack keine so große Rolle spielen, wir meinen die Galanterie-, Kurzwaaren-, Blumen- und anderen Geschäfte. Die Berliner Schaufenster mit bis in den Keller gehenden Scheiben beweisen, daß Posen es auch hierin der Reichshauptstadt nachzuahmen sucht und hinsichtlich der Beleuchtnng wie der sonstigen Ausstattung es mit jeder gleich großen Stadt wohl aufzunehmen im Stande ist.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

t. **Kosten,** 6. November. [Volksbildungs-Verein. Einschätzungs-Kommission.] Unser Volksbildungsverein, der sich seit längerer Zeit wenig gerührt hat, zeigt, nachdem Herr Bürgermeister Dedisius den Vorsitz übernommen hat, wieder frisches Leben. Den ersten Beweis hiervon lieferte die zahlreiche Versammlung, die sich gestern Abends im Krüger'schen Saale eingefunden hatte, um einen Vortrag des Afrikaforschers F. Bley über „Deutsches Leben in afrikanischer Wildniß" beizuwohnen. Herr Bley, welcher über 2 Jahre einer deutschen Station in Ostafrika vorgestanden, schilderte die dortigen Verhältnisse in höchst interessanter Weise und gab ein überaus anschauliches Bild von den mannigfachen Gefahren, denen die deutschen Ansiedler dort ausgesetzt sind. — In die Kreis-Veranlagungs-Kommission für die neue Einkommensteuer hierselbst sind 4 Rittergutsbesitzer, 1 Apotheker und 1 Amtsrichter gewählt. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen alle Berufs- und Erwerbszweige möglichst gleichmäßig in der genannten Kommission vertreten sein sollen, so findet diese Wahl nicht allgemeinen Beifall, namentlich nicht unter dem vollständig unvertretenen Kaufmanns- und Handwerkerstande.

λ **Obornik,** 7. Nov. [Marktpreise. Einführung der Lehrerin Simon. Molkerei.] Im verflossenen Monat wurden hierots folgende Durchschnittsmarktpreise gezahlt: Für je 100 Kg. Weizen 18,60 M., für Roggen 17,40 M., für Gerste 15,20 M., für Hafer 14,40 M., für Kartoffeln 3,80 M., für Stroh 4 M., für Heu 4 M, Für je ein Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,00 M., vom Bauche 1,00 M., für Schweinefleisch 1,20 M., für Kalbfleisch 80 Pf., für Hammelfleisch 1,00 M., für geräucherten Speck 1,80 M., für Eßbutter 2,20 M., für 60 Stück Eier 3,20 M. Für je ein Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 36 Pf., Roggenmehl 26 Pf., Gerstengraupe 60 Pf., Grützengraupe 30 Pf., Buchweizengrütze 40 Pf., Hirse 40 Pf., Java-Reis 40 Pf., mittlerer Java-Kaffee 2,60 M., für gelben Java-Kaffee (in gebrannten Bohnen) 3,20 M., für Speisesalz 20 Pf., hiesiges Schweineschmalz 1,80 M. — Gestern Nachmittag 2 Uhr fand durch den Kreisschulinspektor die Einführung der Lehrerin Frl. Simon statt. Fräulein Simon ist seitens der Königl. Regierung die neunte Lehrerstelle an der hiesigen Simultanschule übertragen worden. — Der Bau des Molkereigebäudes hierselbst schreitet rüstig fort. Wie es heißt, soll die Inbetriebsetzung am 1. Dezember cr. erfolgen.

♈ **Lissa i. P.,** 5. Nov. [Schulverein. Obstausstellung.] Gestern Abend tagte im Hotel Nitsche der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland. Die Versammlung war nicht sehr zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Nesemann: „Deutsche Nationalität und Sprache in Oesterreich-Ungarn einst und heute." Darauf wurde ein kurzer Jahresbericht erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen, in welcher der frühere Vorstand wiedergewählt wurde. — Die Obst- und Gemüse-Ausstellung des hiesigen Gewerbevereins, welche am 3. d. M. geschlossen wurde, war von ca. 1000 Personen besucht und brachte etwas über 300 M. ein. Der hiesige Kreisausschuß hatte zu derselben 100 M. bewilligt. Es wurden 7 Prämien vertheilt. Es erhielten Kunstgärtner H. Halliant-Lissa eine Bowle; Kunstgärtner Omonski-Lissa einen Tafelaufsatz; Halliant-Schmiegel einen Barometer; Potsdammer-Lissa eine Fruchtschale; Kaniewski-Wydawy bei Punitz und Buhl-Rawitsch je ein prächtiges Seidel mit Deckel und Rzymkowski-Naclaw bei Kosten ein Reliefbild.

g. **Jutroschin,** 5. Nov. [Pensionirung. Beschaffung von Kartoffeln. Sammlung für Abgebrannte.] Unser Distrikts-Kommiss. Biebig wird mit Ende d. J. sein Amt niederlegen, um sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Derselbe übernahm im Jahre 1857 die hiesige Bürgermeisterstelle und wurde später in seine gegenwärtige Stelle berufen. — Die Kartoffelernte, welche sich nunmehr vollständig übersehen läßt, ist in hiesiger Gegend noch weit schlechter ausgefallen, als befürchtet wurde. Vielfach ist nicht der Same geerntet worden, weshalb die Preise für gute Kartoffeln ausnehmend hoch sind, und auch gutes Material schwer zu beschaffen ist. Besonders ist der kleine Mann sehr schlimm daran, da ihm die nöthigen geschäftlichen Beziehungen und die Möglichkeit an Einkauf im Großen fehlen. In anerkennungswerther Weise hat sich darum der Landrath des benachbarten Militscher Kreises, in welchem dieselbe Kalamität herrscht, bereit erklärt, die Vermittelung des Bezuges von Saatkartoffeln für das nächste Frühjahr zu übernehmen. — Behufs Unterstützung der Abgebrannten in Breschine-Sulan (mehr denn 60 Personen sind obdachlos, vergl. Nr. 750 der „Pos. Ztg.") hat sich im genannten Nachbarkreise ein Komite gebildet, an dessen Spitze Herr Oberstlieutenant Krüger auf Schloß Sulan steht.

□ **Podsamtsche,** 6. Nov. [Jagdunfall. Zurückkehrende Sachsengänger. Abfahrende Grubenarbeiter. Kälte. Zum Militär.] Bei der Jagd in den königlichen Forsten der Herrschaft Opatow am 2. d. Mts. betheiligte sich auch der Arbeiter Franz Idzczak aus Donaborow als Treiber. Plötzlich kam auf J. ein Hirsch zugerannt, der ihn umstieß. J. fiel hierbei auf einen Baumast und stieß sich so ein Loch in die Backe unterhalb des Auges bis an den Backenknochen. Das Auge ist glücklicherweise nicht beschädigt. — Ein buntes Bild gewähren jetzt auf der hiesigen Eisenbahnstation Wilhelmsbrück die anlangenden Züge. Alle Coupees sind bis auf den letzten Platz mit zurückkehrenden Sachsengängern besetzt, und wenn Personenwagen nicht ausreichen, werden Vieh- und andere Wagen zum Transport der zurückkehrenden Leute benutzt. Das Treiben der Leute unterwegs giebt ein Bild von ihrer Rohheit. Die loddrige Kleidung, das unnütze Flitterzeug, mit welchem sie behangen sind, machen gleichfalls keinen sehr günstigen Eindruck. Jeder von diesen Arbeitern schleppt einen Kasten oder ein größeres Bündel mit sich, in welchem er weiteres Flitterzeug für die Seinen oder ersparte Nahrungsmittel bringt. Freilich giebt es auch Sachsengänger, welche ihren Verdienst auf richtige Weise verwenden oder auch größere Summen zurückbringen. Dies gilt aber nur von den preußischen, denn die russisch-polnischen sind fast durchweg liederliche Menschen. Momentan ziehen übrigens größere Schaaren männlicher Arbeiter in die Kohlenbergwerke nach Westfalen, Sachsen 2c., arbeiten dort den Winter hindurch und kehren zum Frühjahr zurück. — Der Winter zieht hier jetzt schon mit großer Macht heran. Die Fröste werden bereits immer stärker, so daß die Erde den ganzen Tag gefroren bleibt und die Kartoffel- und Rübenernte bei manchen Landwirthen, die sich damit verspätet haben, nicht mehr beendet werden kann. Dabei ist auch die Roggenaussaat noch nicht beendet. In der vorgestrigen Nacht fiel starker Schnee, welcher noch nicht geschwunden ist; die Straßen werden in Folge dessen glatt und erschweren den Fuhrwerks- und den Fußverkehr. Kinder belustigen sich auf den glatten Straßen bereits mit Schlittschuhlaufen. Vor Allem aber muß der Geldbeutel jetzt geleert werden, da der Ofen schon viel Heizmaterial braucht. — Anfangs Oktober und in den ersten Tagen des November kamen hier viele zum Militärdienst ausgehobene junge Leute durch. Ueber Dreiviertel aller Rekruten aus hiesiger Gegend werden bei der Infanterie eingestellt und zwar zum 19., 35 und 48. Regiment.

≙ **Schneidemühl,** 6. Nov. [Leichenöffnung. Kommunales.] Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde heute durch die Gerichtsärzte die Oeffnung der Leiche der hier plötzlich verstorbenen Wäscherin Oehlke vorgenommen. Dieselbe ergab, daß der Tod der Frau durch Vergiftung mittelst Karbolsäure eingetreten ist. Die Verstorbene hatte eine Wunde an einem Bein, welche sie sich mit einer Karbolauflösung ausgewaschen hat. Spuren von Gewaltthätigkeiten sind an der Leiche nicht wahrgenommen worden. — Gestern Abend traten die Hausbesitzer auf Einladung des eingesetzten Ausschusses noch einmal wegen Besprechung bezüglich der Trottoirangelegenheit zu einer Sitzung zusammen. Es kam zunächst ein Schreiben an den Magistrat zum Vortrage, in welchem der Magistrat ersucht wird, das bezüglich der Legung von Trottoir erlassene Ortsstatut aufzuheben und die von einzelnen Bürgern als Hausbesitzer eingezogenen Kosten für die Anlage von Trottoir vor ihren Häusern an dieselben zurückzuzahlen. Die Versammlung genehmigte das Gesuch und beschloß, falls der Magistrat dasselbe nicht berücksichtigen sollte, den Beschwerdeweg zu betreten event. die gerichtliche Klage gegen die Kommune anzustrengen. Der letztere Weg soll jedoch vorläufig nur von einem Hausbesitzer eingeschlagen werden und sind demselben zur Deckung der Gerichtskosten 500 Mark zur Verfügung gestellt worden. Das Gesuch an den Magistrat trägt 160 Unterschriften.

W. **Inowrazlaw,** 6. Nov. [Nochmals von der Fortbildungsschule. Hoher Besuch. Militärisches. Maisbrot. Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.] In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten gelangte abermals die brennende Tagesfrage, die gewerbliche Fortbildungsschule, aufs Tapet. Zu dem in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gefaßten Beschluß, die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule abzulehnen, hat nämlich der Magistrat seine Zustimmung nicht ertheilt, weil er den Beschluß der Stadtverordneten nicht als im Interesse des Gemeinwohls angesehen hat. Der Referent führte aus, daß der Magistrat gar nicht das Recht habe, nach dem § 36 der Städteordnung zu verfahren, da die §§ 56 und 77 schon eine genügende Handhabe für ihn seien. Im Uebrigen bat der Referent, die Vorlage wieder abzulehnen und den Bezirksausschuß in dieser Angelegenheit zu hören, da ein Bedürfniß für eine Fortbildungsschule hierorts nicht vorhanden sei. Nachdem dann noch Herr Erster Bürgermeister Dierich die gegen den Magistrat gerichteten Angriffe zurückgewiesen und nochmals die Versammlung ersucht hat, man möchte die Vorlage, betreffend Wahl einer gemischten Kommission behufs Vorberathung des Ortsstatuts, annehmen, wurde zur Abstimmung geschritten und mit 11 gegen 9 Stimmen das Ortsstatut betreffend die Fortbildungsschule, abermals abgelehnt. — Heute Nachmittag traf hier der kommandirende General des II. Armeekorps, Herr v. Blomberg, auf seiner Inspizirungsreise ein und nahm im Hotel Weiß Absteigequartier. Abends fand ihm zu Ehren ein großer Zapfenstreich statt. — Gestern trafen mit verschiedenen Zügen die Rekruten für das hiesige Regiment, über 600 Mann, ein und wurden alsbald eingekleidet. Am Mittwoch Abend langte ein Zug mit 1835 Mann und 16 Offizieren auf der Durchreise auf dem Bahnhofe an und wurden dortselbst gespeist. Jeder Mann erhielt ein Pfund Brot, ein Viertel Pfund Wurst und eine Tasse Kaffee. Gestern trafen ebenfalls auf der Durchreise 550 Mann hier ein und wurden wie die vorigen gespeist. Es fand sich eine zahlreiche Menschenmenge ein, um die Massenspeisung, die jedenfalls hier noch nicht vorgekommen, in Augenschein zu nehmen. — Wie in verschiedenen anderen Städten, hat man auch hier Versuche mit Maismehl zum Brotbacken gemacht. Dieselben fielen befriedigend aus, sodaß fast sämmtliche Bäcker dieses Brot herstellen und zum Preise von 50 Pfennigen für 4 Pfund offeriren. Der Absatz ist ein ziemlich guter. Der Preis für ein Zentner Maismehl beträgt in den hiesigen Mühlen 12 Mark. — In den nächsten Tagen trifft hier ein Kontrollbeamter der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Posen ein. Derselbe wird nach Maßgabe des Gesetzes vom 22. Juni 1889 die Entrichtung der Beitragsmarken für die nach dem Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung versicherungspflichtigen Personen einer eingehenden Prüfung unterziehen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen und über die Dauer der Beschäftigung dem mit der Kontrolle beauftragten Beamten auf Verlangen Auskunft zu ertheilen und demselben diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Thatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Ebenso sind die Versicherten zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft verpflichtet, und können hierzu durch Geldstrafe bis zum Betrage von 300 Mark angehalten werden.

p. **Kolmar i. P.,** 5. Nov. [Von der Steingutfabrik.] Der Wiederaufbau der „Ostdeutschen Steingutfabrik", welche am ersten Pfingstfeiertage durch Feuer zerstört wurde, ist nun beendet und ist das Etablissement durch mehrere Erweiterungsbauten bedeutend vergrößert worden. Da die frühere Fabrik, die übrigens in alten Zeiten ein Kloster gewesen sein soll, nicht mit einem Male erbaut, sondern nach und nach entstanden war, so lagen die Säle ein und derselben Etage nicht in einer Höhe, sondern es führten Stufen von einem zum andern Saale. Dieses ist jetzt dahin abgeändert worden, daß jede Etage, deren drei vorhanden sind, aus einem großen Saale besteht und so alles übersehen werden kann. Die Mauerarbeiten sind vom Maurermeister Priebe, der größte Theil der Zimmerarbeiten vom Bauunternehmer Ferd. Retzlaff hierselbst hergestellt worden. Dem letzteren namentlich haben es die Besitzer sehr zu danken, daß die Fabrik schon jetzt vollständig und zwar zu ihrer größten Zufriedenheit fertiggestellt ist, denn eingedenk des Spruches „Zeit ist Geld" haben Herr Retzlaff und sein Bauführer, Zimmermeister Scharf, sich die allergrößte Mühe gegeben und mit eisernem Fleiße gearbeitet, um die ihnen übergebene Arbeit in kürzester Zeit zu vollenden. Das Etablissement ist jetzt in vollen Betrieb gesetzt und beträgt die Zahl der dort beschäftigten Personen 200. Die innere Einrichtung ist allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend hergestellt worden, die Räume werden durch elektrisches Licht erleuchtet und sind die Anlagen hierzu, welche über 15 000 M. kosteten, von Gebrüder Schreihage in Chemnitz gemacht worden. Täglich laufen Bestellungen in großen Mengen ein, was beweist, daß das Fabrikat ein vortreffliches ist. Sogar bis nach Chile, Südamerika, wurden Steingutwaaren unserer Fabrik geschickt, jedoch mußte diese Geschäftsverbindung abgebrochen werden, weil nicht einmal alle hiesigen Kaufleute befriedigt werden können. Die Besitzer beabsichtigen deshalb, vielleicht schon im nächsten Frühjahr große Erweiterungsbauten vorzunehmen und neben der Steingutfabrik auch eine Porzellanfabrik anzulegen. Dieses würde unbedingt ein Segen für unsere Stadt sein, weil sich dadurch die Zahl der Arbeiter vielleicht verdoppeln würde. Das Geschäft, das hier sehr darniederlag, hat sich, seitdem die jetzigen Besitzer die Fabrik erworben haben, sichtlich gehoben und ist es als ein Glück für unsere Stadt zu bezeichnen, daß sich die Herren entschlossen haben, nach dem Brande das Etablissement wieder aufzubauen. Die Fabrik gehört jetzt, nachdem Herr Pulvermacher aus dem Konsortium ausgeschieden ist, den Herren Hermann Heim und Posner in Berlin. Herr Heim, der einen großen Theil des Jahres in unserer Stadt lebt, hat keine Kosten gescheut, um der Fabrikanlage ein würdiges und repräsentables Aussehen zu geben. Der kolossale Häuserkomplex macht namentlich des Abends bei elektrischer Beleuchtung einen imposanten Eindruck.

m. **Krone a. Br.,** 5. Nov. [Verschiedenes.] Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hat u. A. auch die Frage der Errichtung eines Petroleum-Schuppens in hiesiger Stadt erörtert

---

als sich die Finger um die Veilchen schlossen, da er sich jetzt über den Fuß beugte.

„Na, Frau Baronin, die längste Zeit hat Ihre Haft jetzt gedauert. Nächste Woche nehmen wir den Gipsverband ab," tröstete er.

„Und ich kann auf mein Gut reisen!" rief sie freudig erregt. „Nur heraus hier! Wenn sie diese dumpfen Mauern hinter sich hatte, wußte der unnatürlich überreizte Zustand ja unbedingt wieder von ihr weichen, der sie jetzt geradezu weinerlich-sentimental machte.

Ja, sentimental-weinerlich, wie jene albernen Dutzendfrauen, die ihren Männern nachtrauerten, wenn sie 'mal ein paar Wochen auf Dienstreisen gingen. Waren die Thränen ihr nicht nahe gewesen, als ihr das Mädchen heute einen der spärlichen Briefe überreichte, die überhaupt ins Haus kamen? Der erste von ihm, nachdem er per Karte lakonisch seine Ankunft in Nizza gemeldet und um Nachbeförderung seiner etwa eingehenden Zuschriften dahin gebeten. Kein Wort, wie es ihm ging, keine Anfrage nach ihrem Befinden, Leben, Treiben. Das Interesse für ihre Person schien also bei ihm rein ausgelöscht, und auch der heutige Brief in seiner höflichen, aber knappen Diktion sprach deutlich genug: Wir gehen einander nichts mehr an.

„Liebe Viktoria!

Zu meinem lebhaften Bedauern muß ich Dich für mich abermals bemühen, da ich dem Personal die nöthige Vorsicht nicht zutraue. Im Hause von Sir Spencer wird viel musizirt. Ich wäre Dir daher dankbar, wenn Du mir meine Geige an die Adresse Lady Swift, Nizza, senden wolltest.

Seine höflichsten Empfehlungen legt Dir zu Füßen

Pruß von Brandenstein."

Also die alten Liebhabereien nahm er wieder auf, für die sie beim Anfang ihrer Ehe so wenig Verständniß gezeigt, die sie sogar als eine lästige Störung so oft getadelt, daß er sie rücksichtsvoll fallen ließ.

Sie hatte damals innerlich über sein schwächliches Nachgeben gespottet. Heute? Heute fühlte sie ein heißes, unbeschreibliches Sehnen nach so viel Zartsinn, Rücksichtnahme, und selbst der köstliche Wohlklang seiner vernachlässigten Amati zitterte wie ein unerreichbarer Hochgenuß, nach dem sie vergeblich schmachten würde, in ihren summenden Ohren.

Kann ein Mensch durch Krankheit soweit herunterkommen? Gott sei Dank, nun ist sie wieder auf ihren Beinen. Der Brief, der dem Pächter ihre Ankunft auf Schönwerder melden soll, ist längs unterwegs. Leider findet sich auf der gut verwalteten Riesenherrschaft, die der Vater und sie ohne Inspektor einst bewirthschafteten, für sie auch blutwenig mehr zu thun, aber schon der Ortswechsel wird ihr von Vortheil sein. Nun sitzt sie endlich im Damencoupé, und der Zug, der sie nach ihrer Besitzung bringen soll, setzt sich wieder in Bewegung. Die beiden jungen Frauen, welche schon von weiter her gekommen sein müssen, setzen ungenirt ihre Unterhaltung fort. Anfangs achtet Viktoria nicht darauf, da fällt der Name Brandenstein, während die eine junge Dame ihre Reisetasche herunterlangt, die feinen Fingerspitzen auf den Schnepper drückt und aus dem Spalt ein Lederbüchelchen herauslangt, das sie der Freundin mit einem triumphirenden: „So sieht er aus, ich hab' mir sein Bild zum Abschied schenken lassen", hinreicht. „O, wir haben ihn alle gründlich verzogen, er war der Hahn im Korbe", hörte Viktoria mit unwillkürlich gespitzten Ohren, während das erregte Blut sie bald blaß, bald roth werden ließ.

„Spielt er himlisch die Geige! Wir haben alle Abende bei Swifts musizirt, die ihre Villa neben uns hatten. Ich sag' Dir, es war ein entzückendes Leben in Nizza. Ganz internationale Gesellschaft. Ich war ordentlich böse auf meinen Brummbär, daß er mich nicht länger bei der Mama lassen wollte."

„Ist Lady Swift nicht die blonde Grethe Schöneich mit den frischen Farben und dem dicken Zopf?" fragte die andere junge Frau.

Ihr Gegenüber nickte. „Sir Spencer, der ein Musiknarr ist, hat sich, als er militärischer Attaché bei der Gesandtschaft war, in Grethe Schöneich im Konservatorium verliebt, weißt Du, als sie noch ein Backfisch war. Führen die ein Haus! Natürlich nicht wie die Bankiers hier bei uns, um besprochen und bewundert zu werden, sondern zum Alleingenuß. Aller Welt, die Anspruch auf Unterhaltungsgabe erheben darf, ist es stets geöffnet.

(Fortsetzung folgt.)

---

und beschlossen, die hierüber geltenden Bestimmungen, wie sie in anderen Städten bestehen, einzusehen; alsdann soll der Bau des Schuppens einem Unternehmer übertragen werden, welcher die Kosten selber tragen soll, dafür aber auch die gesammten Einkünfte, welche für Lagerung der Petroleumfässer sich ergeben, beziehen soll. — Die Stadtverordneten-Wahlen finden hier am 27. d. M. statt. Auffallend ist es, daß sich jetzt noch keine Agitation in dieser Sache geltend macht. — Der Strafanstalts-Inspektor Doericht in Sonnenburg ist an Stelle des Strafanstalts-Inspektors v. Michaelis von hier, welcher nach Sonnenburg versetzt ist, vom 1. Dezember d. J. an die Strafanstalt zu Kronthal versetzt. — Die Kartoffelpreise beginnen langsam zu steigen; während man in früheren Jahren um diese Zeit 1—1,50 M. für den Zentner bezahlte, muß man jetzt schon 3,50 M. für dasselbe Quantum Kartoffeln erlegen, und die Landleute stellen uns die nicht gerade angenehme Perspektive, daß im nächsten Frühjahr der Zentner Kartoffeln nicht unter sechs Mark zu haben sein wird. — Der Turnverein veranstaltet demnächst ein Schauturnen; der Gesangverein „Eintracht" wird in Kürze ein Liebhabertheater zur Aufführung bringen. — Die Fortbildungsschule ist hierselbst am 4. d. M. eröffnet worden. Der Besuch derselben ist, ein sehr zahlreicher.

II **Bromberg,** 6. Nov. [Einweihung des Herberge-Hospizes. Kleinkinder-Bewahranstalten.] Heute Vormittag um 10 Uhr fand die Besichtigung und Eröffnung des Herberge-Hospizes (ein Vergrößerungsbau der Herberge zur Heimath) im Beisein der Damen des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins und eingeladener Gönner der Anstalt statt. Herr Stadtrath Franke, der Vorsitzende des Vereins der Herberge zur Heimath, begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache, worauf Herr Pastor Brüning eine längere Weihe- bezw. Eröffnungsrede hielt. Darnach erfolgte die Besichtigung der neuen Räumlichkeiten, wobei Herr Geheimer Baurath Reichert den Führer machte. Das neue Herberge-Hospiz enthält 6 elegant eingerichtete Fremdenzimmer mit dem nöthigen Möblement. Nach erfolgter Besichtigung kam die Gesellschaft in dem hübsch und elegant eingerichteten Gastzimmer zusammen, woselbst ein Frühstück eingenommen wurde. — Heute Nachmittag um 5 Uhr fand die alljährlich stattfindende Generalversammlung des Vereins für Begründung und Unterhaltung von Kleinkinder-Bewahranstalten statt. Den Vorsitz führte Frau Regierungs-Präsident v. Tiedemann. Nach Eröffnung der Generalversammlung wurde durch den Schriftführer Herrn Stadtrath Franke der Jahresbericht vorgetragen. Demselben entnehmen wird Folgendes: Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 199 Mitglieder gegen 183 des Vorjahres. An Mitgliederbeiträgen kamen 889 M. ein gegen 859,50 M. im Vorjahre. Hierzu kamen noch aus Weihnachtssammlungen 579,75 M. gegen 537,95 M. im Vorjahre, außerdem 1,70 M. aus einer Anstaltssparbüchse. Von den Mitgliedern zahlten 100 Mitglieder je 3 M., 42 je 4 M., 2 je 5 M., 37 je 6 M., 6 je 8 M., 4 je 10 M., 5 je 12 M., 3 Mitglieder 16 M. bezw. 20 M. und 30 M. Außer diesen Mitgliederbeiträgen sind im Vereinsjahre 1890/91 recht beträchtliche Beiträge für die Zwecke des Vereins von Nichtmitgliedern eingegangen. Der Minister für geistliche Angelegenheiten hat wie früher dem Vereine einen Zuschuß von 1750 Mark gewährt, ebenso auch die Stadtgemeinde Bromberg einen Zuschuß von 1200 M.; ferner hat der Vaterländische Frauenverein eine Beihilfe von 450 M. gespendet, desgleichen der Landkreis Bromberg eine solche von 200 Mark (100 M. mehr als in früheren Jahren). Wie im Vorjahre sind auch in dem abgelaufenen Vereinsjahre eine Anzahl von Zöglingen der Vereinsanstalten freie Soolbäder in der Frankeschen Badeanstalt zu Theil geworden und verschiedenen Kindern durch Herrn Dr. Goerl in dankenswerther Weise unentgeltlich ärztlicher Beistand geleistet worden. Der Vereinsvorstand ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Ausgeschieden ist nur Herr Regierungsrath Banke, dessen vermehrte Dienstgeschäfte Veranlassung gegeben haben, das während 6 Jahre verwaltete Amt des Schriftführers niederzulegen. Die Zahl der Zöglinge sämmtlicher Vereinsanstalten betrug wie im Vorjahre 272. Von denselben waren evangelisch 180, katholisch 86, nur polnisch sprechend 37 Kinder. Die Kosten für die Unterhaltung der einzelnen Anstalten varirten zwischen 1525,10 M. und 1377,20 M., sodaß der Durchschnittskostenbetrag für die einzelnen von den vier Anstalten 1456,34 M. gegen 1466,73 Mark im Vorjahre betrug. Nach herkömmlicher Sitte ist der Geburtstag des Kaisers festlich begangen, sowie auch das Weihnachtsfest in würdiger Weise gefeiert worden. — Nach Ertheilung der Entlastung der Rechnungen pro 1890/91 dem Rendanten des Vereins, Stadtrath Wenzel, wurde an Stelle des Regierungsraths Banke zum Schriftführer Herr Stadtrath Dahrenstaedt gewählt. Ferner wurde beschlossen das Weihnachtsfest in gleicher Weise wie in den früheren Jahren in den vier Anstalten zu feiern. Zu diesem Zwecke wurde jeder dieser Anstalten 100 M., außerdem den Aufseherinnen je 20 M. bewilligt.

II **Bromberg,** 6. November. [Kommunales. Eisenbahnunfall. Selbstmord.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden durch den Herrn Ersten Bürgermeister Bräsicke die Herren Kaufmann Franke, Rechnungsrath Kleindienst, Kaufmann Dietz und Rentier Benno Thiele als wieder- bezw. neugewählte unbesoldete Stadträthe in ihr Amt eingeführt. Die ersteren drei gehören dem Magistrats-Kollegium schon seit längerer Zeit an, letzterer tritt als neues Mitglied in das Kollegium ein. Demnächst genehmigte die Versammlung den Bebauungsplan für das von der Feldstraße, der Berlinerstraße, der Grenzstraße und der Prinzenstraße eingeschlossene Gelände mit der Maßgabe, daß die anzulegende Straße eine Breite von 20 Meter haben muß. Der vom Magistrat genehmigte Plan verlangte nur eine Breite von 11 Meter. Dieses Gelände, welches nunmehr bebaut werden wird, ist das früher dem Seehandlungsmühlen-Fiskus gehörige Grundstück, welches vor kurzer Zeit ein Konsortium gekauft hat. Die wichtigste Vorlage, mit welcher sich gestern die Versammlung befaßte, war die demnächst folgende; sie betraf die schon seit längerer Zeit Magistrat und Stadtverordnete, die Bürgerschaft und die Presse beschäftigende Frage der Kanalisation und Wasserleitung für die Stadt. Nach einem längeren Referate des Stadtverordneten Rentiers Affeld, und einer eingehenden Rede des Ersten Bürgermeisters und der längeren Ausführung des Stadtverordneten, Sanitätsrath Dr. Jacoby, welche beide sich für Kanalisation und Wasserleitung aussprachen, erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Ausarbeitung der Entwürfe und Kostenanschläge zu einer Kanalisation und Wasserleitung für die Stadt Bromberg mit den dazu erforderlichen Untersuchungen und Vorarbeiten einem geeigneten bewährten Unternehmer gegen eine zu vereinbarende Entschädigung übertragen werde; ferner bewilligte die Versammlung zur Deckung der Kosten für die vorgenannten Arbeiten den Betrag bis zu 10000 Mk. und stimmte für die Bildung einer gemischten Kommission, bestehend aus 4 Magistratsmitgliedern, 8 Stadtverordneten und 3 Bürgern. Die Baukommission und die Finanzkommission hatten der Vorlage ebenfalls zugestimmt. — Auf Bahnhof Laskowitz wurde vorgestern der Heizer Breternitz von hier, als er neben der Maschine seines dort haltenden Zuges stand bezw. sich dort herumbewegte, von dem von Dirschau kommenden Zuge erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleudert. Derselbe wurde schwer verletzt zu seiner hier lebenden Mutter gebracht. — In Raczyce erhängte sich vor einigen Tagen im herrschaftlichen Obstgarten der Wächter Rauhut. Verletztes Ehrgefühl soll die Ursache zu diesem Selbstmorde sein.

---

* **Danzig,** 6. Nov. [Ehrenmitgliedschaft.] Die hiesige Naturforschende Gesellschaft hat am 21. Oktober Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Wissenschaften, insbesondere der Naturwissenschaft, während seiner Amtsverwaltung als Kultusminister zum Ehrenmitgliede erwählt. Nachdem Herr v. Goßler sich zur Annahme dieser Wahl bereit erklärt hatte, wurde das Diplom ausgefertigt und im Atelier der Gebr. Zeuner hierselbst mit einem Aquarellbilde des Hauses der Naturforschenden Gesellschaft und der Danziger Hafenstraße geschmückt. Heute Vormittag ist das Diplom Herrn v. Goßler durch den Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft überreicht worden.

* **Zoppot,** 6. Nov. [Fund.] Bei dem Neubau des Kaffeehauses auf der Aussichtshöhe „Die Huck" dicht am Meeresstrande wurde in dieser Woche beim Grandgraben ein mit flachen Feldsteinen rund ausgelegtes altes Steinkistengrab aufgefunden, in welchem auf flachen Steinen mehrere Urnen standen, die mit kleinen und einem großen Steine zugedeckt waren. Vier von diesen Urnen sind beim Ausheben erhalten geblieben. Die größte der Urnen hat eine Höhe von 24 Ctm. bei einem Durchmesser von 35 Ctm. in der weitesten Ausbauchung und 26 Ctm. in der Halsöffnung. Die unverhältnißmäßig kleinen Ohren haben vier vertiefte kleine Linien und zu jeder Seite sechs Perleindrücke, die sich auch auf der Mitte zwischen den Henkeln wiederholen. Die Urne ist dunkelbraun, fast schwarz glasirt und sehr sorgfältig gearbeitet. Die drei anderen sind von rohem Ton, und mit Ausnahme der kleinsten, unten kugelförmigen, die auch zwei kleine Ohren hat, ohne jeden Zierrath. Sie weichen auch in der Form von der terrinenartigen glasirten ab. Sie sind 35—38 Ctm. hoch, vasenförmig und runden sich oben zu einer 2 Ctm. im Durchmesser haltenden Oeffnung. Unter der Asche fanden sich mit Knochenresten zusammengeschmolzene nadelartige Metallstücke und die Hälfte eines Drahtringes; ferner ein gut erhaltenes Stückchen eines Unterkiefers mit einem Zahn und Theile einer Hirnschale. — Ein zweiter wichtiger Fund bei Gelegenheit des Neubaues auf der „Huck" ist gutes Wasser, auf das man am Südabhange in geringer Tiefe gestoßen ist.

* **Elbing,** 6. Nov. [Das Wahlergebniß in Stolp-Lauenburg] ist merkwürdiger Weise auch in den weitesten Schichten der Landbevölkerung unseres Kreises mit Freuden begrüßt worden, obwohl dieselbe zum überwiegend größten Theile stets konservativ gewählt hat. Heute, unter dem Drucke der Kornzölle, würden sicherlich auch hier ganz andere Wahlresultate zu Tage treten als bei den letzten Wahlen. Wie kann der Landmann auch für Verfechter der Kornzölle stimmen, wenn der Zoll mit seiner ganzen Schwere auf ihn zurückfällt, wie das hier der Fall ist? Von dem russischen Getreide, welches hier nämlich in letzter Zeit eingeführt ist, haben einen nicht geringen Theil Landwirthe angekauft, weil ihre eigenen Vorräthe für ihren Bedarf nicht ausreichen. Dem gegenüber kann es nicht Wunder nehmen, daß diesen Leuten endlich die Augen über die konservative Schutzzollpolitik aufgehen. Zudem leidet fast die Hälfte der Niederungsbevölkerung unter der Rübensteuer. Die Konservativen haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn jetzt sowohl bei den größeren Besitzern in der Niederung als den kleineren Bauern auf der Höhe dieselbe Forderung laut wird, die in Stolp-Lauenburg so beredten Ausdruck gefunden hat: „Wir wollen billiges Brot und billiges Fleisch!"

* **Aus Ostpreußen,** 6. Nov. [Behufs Förderung der ostpreußischen Pferdezucht] hatte der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, Herr v St ckhausen, an den Centralverein für Litthauen und Masuren unter dem 29. April ein Schreiben gerichtet, in welchem mitgetheilt war, daß im Provinzialausschuß die Frage angeregt sei, ob es nützlich wäre, aus dem Landesmeliorationsfonds Unterstützungen à fond perdu an kleinere Besitzer, deren Besitzungen nicht einen höheren Grundsteuerreinertrag als 300 Mark haben, zur Anschaffung von Mutterstuten aus den Remonte-Depots mit der Maßgabe zu gewähren, daß die Prämie nicht die Hälfte des Kaufpreises und in jedem einzelnen Fall die Summe von 400 Mk. nicht übersteige. In seiner Antwort wies der Hauptvorstand auf die im diesseitigen Vereinsbezirk vom Verein selbst getroffenen Maßregeln zur Förderung der Pferdezucht hin und ersuchte den Provinzialausschuß, die zu ergreifenden Maßnahmen in diesem Jahre noch n cht anzuordnen, da der Centralverein bei der Wichtigkeit der Angelegenheit erst nach Durchberathung derselben in seiner Sektion für Pferdezucht und seinen anderen Organen in der Lage sei, ein ausführliches Gutachten abzugeben. Die Berathung darüber hat nun zwar in der Oktobersitzung stattgefunden, jedoch noch zu keinem endgiltigen Beschluß geführt. Vielmehr ist, da die vom Provinzial-Ausschuß vorgeschlagene Maßregel der sorgfältigsten Prüfung und Erwägung bedarf, zunächst eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt worden, welche sodann in der am 4. Dezember abzuhaltenden Generalversammlung des Centralvereins mit fertigen Vorschlägen vor dieselbe treten wird. Es sei noch bemerkt, daß der ostpreußische Centralverein zu Königsberg bereits im Frühjahr die Bedingungen formulirt hat, unter welchem nach seiner Meinung die Provinzialbeihilfen zu gewähren sein würden.

* **Widminnen,** 6. Nov. [Tod infolge Branntweingenusses.] Eine Frau aus Masuchowken, welche eine Strafe in Lötzen verbüßen mußte, hatte ihr 6 Jahre altes Töchterchen bei einem Nachbarn in Pflege gegeben. Das unbeaufsichtigte Kind hatte dort eine Weinflasche mit Schnaps gefunden und dieselbe ohne weiteres geleert. Das Kind verstarb nach kurzer Zeit.

* **Glogau,** 5. Nov. [Politische Gegensätze in die Kommunalvertretung] hineinzutragen, scheint, so schreibt der „Niederschl. Anz.", das tadelnswerthe Bestreben einer Minderheit zu sein, welche bei der gestrigen Wahl von städtischen Kreistagsmitgliedern sich bemerkbar machte. Während nämlich bisher die Wahl des freisinnigen Dr. Gabriel, welcher dem Kreistage von Anbeginn, also seit dem Jahre 1873, angehört, stets fast einstimmig erfolgte, wurde gestern, wie wir hören, eine größere Anzahl Stimmen auf einen Gegenkandidaten vereinigt, ein Umstand, der unzweideutig auf ein planmäßiges Vorgehen schließen läßt. Daß sich dasselbe nicht gegen die Person des Dr. Gabriel richten sollte, erhellt schon daraus, daß gegen ihn jetzt erst, nach 17jähriger erfolgreicher Thätigkeit, ein Angriff erfolgte, das persönliche Verhalten des Angegriffenen aber sich in dieser Zeit nicht geändert hat. Auch die Sache selbst bot keinen Angriffspunkt; denn Freund und Feind erkennen rückhaltlos an, daß kaum ein anderes Mitglied des Kreistages über die einzelnen örtlichen Verhältnisse unseres Kreises so genau Bescheid weiß, wie gerade Dr. Gabriel, der zu seinen anderen Verdiensten in letzter Zeit noch ein neues hinzugefügt hat durch zähes und wirksames Eintreten für Aufhebung der den städtischen Interessen so nachtheiligen Chausseezölle. Und wenn überhaupt die Opposition eine sachliche gewesen wäre, so hätte sie sich ebenso wie gegen Dr. Gabriel auch gegen andere richten müssen. Das war aber nicht der Fall. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß eine gewisse politische Voreingenommenheit, wie sie sich in letzter Zeit wiederholt in einzelnen Ausführungen von Stadtverordneten zeigte, die gegnerische Minderheit zusammengeführt hat. Wenn also nicht nur bei den Stadtverordnetenwahlen, sondern auch in der Stadtvertretung selbst politische Quertreibereien versucht werden, so ist es Pflicht derjenigen, die solchem Verhalten widerstreben, auch ihrerseits sich zusammenzuschließen, um entweder, was uns am wünschenswerthesten erscheinen würde, alle politischen Momente aus dem kommunalen Wirken zu verbannen, oder, falls dies nicht zu erreichen sein sollte, Partei gegen Partei zu stellen, eine beklagenswerthe Nothwendigkeit, für welche die bezeichnete Minderheit verantwortlich wäre.

* **Lauban i. Schl.,** 6. Nov. [Ein sonderbares Gerücht] beunruhigt schon seit Monaten die Bewohner des in nächster Nähe unserer Stadt liegenden, durch seine Braunkohlenindustrie bekannten Ortes Lichtenau. Die „Schles. Ztg." berichtet darüber: „Es soll auf dem Bergwerke Kaiser Wilhelm daselbst die über das Feld dieses Bergwerks führende Schlesische Gebirgsbahn durch einen Stollen ohne die nöthigen Vorsichtsmaßregeln und ganz in heimlicher Weise untergraben worden sein, obwohl von Fachleuten die Ansicht ausgesprochen worden ist, daß wegen des in hiesiger Gegend häufig anzutreffenden schwimmenden Gebirges, das ganz unerwartet haustiefe Löcher reißt, auch wenn nur ein Stollen unter demselben ist, eine Untergrabung der Eisenbahn den Transport auf derselben schweren Gefahren aussetzen würde. Das Bergwerk soll bei den betheiligten Behörden die Genehmigung zu dem bezeichneten Unternehmen schon oft nachgesucht, aber nie erhalten haben. Dieses Gerücht bedarf jedenfalls einer sorgfältigen Untersuchung. Wie man hört, soll die Untersuchung bereits im Gange sein."

* **Schweidnitz,** 5. Nov. [Gerichtsseitig anerkannter Nothstand.] Gegenüber den Leuten, welche den Nothstand leugnen, dürfte es angebracht sein, aus dem jüngst hier gefällten Gerichtserkenntniß gegen einen sozialdemokratischen Redakteur folgende Stelle hervorzuheben: „Wenn eine Veröffentlichung, wie die in Rede stehende (des Weberliedes), in einem Blatt geschieht, welches, wie der „Proletarier," überall den Gegensatz zwischen den Armen und den besitzenden Klassen hervorhebe und bei ersteren Unzufriedenheit und Mißstimmung hervorruft und nährt, ferner in einem Ort und einer großen, mit ihrem Loos vielfach unzufriedenen Weberbevölkerung, zu einer Zeit, in welcher bekanntlich ein Nothstand dort herrscht 2c." Hier haben wir also amtliche Anerkennung des Nothstandes in unserer Webergegend, welche denselben ausdrücklich als bekannt bezeichnet.

Verloosungen.

* **Transkaukasische 3prozent. Eisenbahn-Obligationen.** Verloosung am 15. Oktober 1891. Auszahlung am 15. Dezember 1891 bei der Petersburger Diskonto-Bank zu Petersburg, Mendelssohn u. Co. und Robert Warschauer u. Co. zu Berlin.

à 125 Met.-Rbl. Nr. 8241—260 11041—060 12861—880 134 1—420 15961—98 28941-960 51481—5 0 60421—440 62781—800 74541—560 75201—220 89121—140 821—840 94361—380 95821—840 102141—15.

à 625 Met.-Rbl. Nr. 155301—350 156251—300 171001—050 177851—900 183601—650 230451—500 235901—950 243801—850 297901—950 311151—2 0 348601—650 352551—600 361801—850 365101—150 372751—800 318351—400 432101—150 442001—050 443701—730.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7 November. **Schluß-Course**			Not.v.6
Weizen pr	Nov.-Dez.	236 50	232 75
do.	April-Mai	240 —	236 —
Roggen pr.	Nov.	245 —	243 50
do.	April-Mai	242 —	238 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.6.
do.	70er loko	53 10	52 80
do.	70er November . . .	52 40	51 80
do.	70er Nov.-Dez. . . .	52 40	51 80
do.	70er April-Mai. . . .	53 60	52 90
do.	70er Mai-Juni . . .	53 80	53 10
do.	50er loko	72 60	72 20

		Not. v.6.			Not.v.6
Konsolid 4% Anl.	105 10	105 10	Poln. 5% Pfandbr	61 50	62 —
3½%	97 75	97 7	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	60 —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 50	100 50	Ungar. 4% Goldr.	89 —	89 25
Pos. 3½% Pfandbr.	94 40	— —	Ungar. 5% Papierr	86 40	87 —
Pos. Rentenbriefe.	101 70	101 7	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	147 50	149 60
Posen. Prov. Oblig.	92 10	92 1	Oestr fr. Staatsb	118 50	120 25
Oester. Banknoten.	173 20	173 3	Lombarden	35 —	37 90
Oestr. Silberrente	78 50	78 60	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	203 40	204 —	**Fondsstimmung**		
R.4½% Bdkr Pfdbr	91 30	92 8	schwach		

Ostpr. Südb. E.S.A.	64 50	65 25	Gelsenkirch. Kohlen	143 —	146 50
Mainz Ludwighfdto	108 —	109 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	44 90	45 10	Dux-Bodenb. EisbA	210 50	214 20
Italienische Rente	87 50	87 90	Elbethalbahn „	„ 89 —	90 75
Russ4%konsAnl 1880	91 60	92 25	Galizier „	„ 88 10	88 40
dto. zw. Orient. Anl.	60 —	— —	Schweizer Ctr. „	„146 90	148 10
Rum. 4% Anl. 1880	80 25	81 —	Berl. Handelsgesell.	130 50	135 25
Türk. 1% kons. Anl.	16 80	17 10	Deutsche B. Akt.	142 25	144 50
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	167 10	17 25
Gruson Werke	138 —	141 —	Königs- u. Laurah.	103 —	105 —
Schwarzkopf	208 —	211 10	Bochumer Gußstahl	111 —	113 25
Dortm. St. Pr. L.A.	55 —	57 60	Russ. B. f. ausw. H	57 25	58 60
Inowrzl. Steinsalz	23 50	25 90			

Nachbörse: Staatsbahn 118 50 Kredit 147 50, Diskonto-Kommandit 165 50.

Marktberichte.

** **Breslau,** 7. Nov., 9½ Uhr Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr fest.

Weizen bei schwachem Angebot steigend, per 100 Kilo weißer 22,50—23,40—24,20 M., gelber 22,40—23,30—24,10 M. — Roggen zu besseren Preisen gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 24,00—24,80—25,10 M. — Gerste gut gefragt, per 100 Kilo gelbe 16,00—16,50—17,00 Mark, weiße 17,50 bis 18,50 M. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilo 15,20—15,90 bis 16,40 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais leicht verkäuflich, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M — Erbsen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilo 18,00—19,00—20,00 M., Viktoria-21,00—22,00—23,50 M. — Bohnen mehr Kauflust, p. 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00 bis 15,00 M. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—2,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,80—25,50 bis 27,50 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,50 bis 26,30 bis 27,40 Mark. — Hanfsamen sehr fest per 100 Kilogramm 20,0 bis 21,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 15,25 bis 15,75 M. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 18,25—18,75 M., fremde 17,00—18,00 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo 14,00—14,50 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother sehr fest, per 50 Kilogramm 35—40—45-50—55 M., weißer gut verkäuflich, p. 50 Kilo 25—35—45—55—75 M. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot. — Mehl höher, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,75—35,25 Mark. — Roggen-Hausbacken 37,75 bis 38,25 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,60 bis 14,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,60—12,00 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,00—3,50 M — Brennkartoffeln 2,00-2,50 M. je nach Stärkegrad.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 11. November, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Abtretung einer Straßenparzelle der Grundstücke St. Adalbert Nr. 14 und 15 an den Rentier Jaretzki.
2. Bewilligung der Kosten zur Herstellung eines Pferdestalles und eines abgetrennten Aufstellungsplatzes auf dem Grundstücke Wronkerplatz Nr. 1 und Sapiehaplatz Nr. 10.
3. Beschlußfassung über die Besetzung der II. Bürgermeisterstelle.
4. Betreffend die Eröffnung der Bedürfnißanstalt auf dem Sapiehaplatz und Festsetzung eines Tarifs für die Benutzung der Closets I. und II. Klasse.
5. Antrag des Bäckermeisters J. Frost auf Gewährung einer Preiserhöhung für die von ihm für die städtischen Armenanstalten zu liefernden Backwaaren.
6. Bewilligung der Kosten für Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung des VII. Polizei-Revier-Bureaus.
7. Einsetzung einer gemischten Deputation zur Feststellung eines Regulativs, betreffend die Erhebung der Hundesteuer im Bezirke der Stadt Posen und ihrer Vorstädte.
8. Ermäßigung des Gaspreises für das zur Beleuchtung von Höfen, Zugängen 2c. verbrauchte Gas.
9. Bewilligung der Kosten zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich am 9. August d. J.
10. Betreffend den Verkauf des Grundstücks Fischerei Nr. 24 zum Abbruch.
11. Aufstellung eines Fluchtlinienplanes für die Büttelstraße und Bewilligung der hierzu erforderlichen Vermessungskosten.
12. Beschlußfassung über die Einsetzung einer gemischten Deputation zur Vorberathung des Projekts betreffend die Warthe-Regulirung.
13. Uebernahme der Wallstraße zwischen Berlinerthor und Louisenstraße.
14. Bewilligung der Kosten zur Aufstellung eines Grenzzaunes auf dem städtischen Grundstücke Zawade Nr. 25.
15. Festsetzung eines Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Posen.
16. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
17. Entlastung verschiedener Rechnungen.
18. Persönliche Angelegenheiten.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von **Viehseuchen** findet am **14. November d. J.** eine Aufnahme des **Vieh- und Pferdebestandes** und demnächst die Einziehung der Abgaben zur Bestreitung der Verwaltungs- und Entschädigungskosten statt. Das namentliche Verzeichniß der Pferde- und Viehbesitzer liegt in der Zeit 15808

vom 20. November bis 3. Dezember 1891

in unserm Bureau V., Ziegenstraße Nr. 8, zu Jedermanns Einsicht offen, um den Betheiligten Gelegenheit zu geben, bei der Aufnahme vorgekommene Irrthümer berichtigen zu lassen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Aufnahme können innerhalb dieser Zeit bei uns angebracht werden, spätere Einwendungen können keine Berücksichtigung finden.

Posen, den 2. Novbr. 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Vorwerk Olexyn Band 1 Blatt 9 auf den Namen des Lieutenant der Reserve **Paul Bettcher** eingetragene, und im Kreise Gnesen belegene Grundstück Olexyn-Vorwerk

am 5. Januar 1892

Vormittags 9 Uhr,

von dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 15852

Das Grundstück ist nach 1779 Mark Reinertrag mit einer Fläche von 213 Hekt. 19 Ar 70 Quadratmeter zur Grundsteuer und nach 660 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Gnesen, am 3. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Genossenschaft:

„Pleschener Molkerei, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“

nachstehende Eintragung in Kolonne 4 bewirkt worden: 15851

„An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers **Witold von Taczanowski** auf **Pieruszyce** ist der Rittergutsbesitzer **Leo von Rychlowski** auf **Orpiszewek** für die Zeit vom 20. Oktober 1891 bis 1. März 1893 als Vorstandsmitglied gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. November 1891 am 2. November 1891.

Pleschen, den 3. Novbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Montag, den 9. Novbr. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich **Gr. Gerberstr. Nr. 25** eine vollständige Schmiedeeinrichtung, bestehend in: 15925

Hämmern, Zangen, Feilen, Ambose 2c., sowie ca. 70 neue Karren,

öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgelegenheitskauf.

1 Haus mit Hinterhaus und Hofraum ist für 25 000 Thlr. bei ca. 2000 Thlr. Miethe-Einnahme mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **A. Ostermann**, Nassegasse Nr. 4. Nur Selbstkäufer erh. Ausk. 15923

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein 15933

Hotelgeschäft

sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Theodor Raetzer,
Wollstein.

Ein Gut

gegen 600 Mrg. bill. z. verkauf. Anschläge z. Verfüg. **A. Basch**, Büttelstr. 22. 15912

Geschäftskeller mit Einrichtung ist zu verkaufen. 15879

Nähere Auskunft bei **H. Hoffmann**, St. Martin 2.

---

10 Stück reinblütige ostfriesische Zuchtbullen

stehen zum Verkauf auf Dom. Sobiesiernie bei Station Dombrowka.

Am 16. November, 10 Uhr früh, werden zu **Leziona** bei Olobok, Station Ostrowo, 15854

ca. 30 Kühe und 50 Stück Jungvieh

dem Meistbietenden verkauft.

Die Dominialverwaltung.

Dungverpachtung.

Der Dünger von ca. 80 Pferden ist für das Jahr 1892 im Ganzen oder getheilt zu vergeben. Offerten erbitte bis zum 1. Dezember cr. im Comtoir **Viktoriastraße 15.** 15865

Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft.

Drainröhren
in allen Dimensionen
und Dachsteine

sind wieder vorräthig. 15898

Dampfziegelei Obrzyca (Kataj)
Berlinerstr. 16, I.

Pilze,

echte Litthauer, sehr aromatisch, feinschmeckend, empfiehlt

J. N. Pawłowski, Wasserstr. 7.

15365

Deutsche Antisklaverei-Lotterie

Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. und 26. d. M.

Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000,
75 000, 2 × 50 000, 1 × 40 000, 2 × 30 000, 3 × 25 000 etc. etc.

Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Original-Loose I. Kl. 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 Mk.
für beide Klassen giltig 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.

Porto und amtliche Listen für beide Klassen **50 Pf.** empfiehlt und versendet

D. Lewin,
Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher Amt V. No. 3004.

Telegramm-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Auf ein Grundstück in einer Kreisstadt der Provinz werden zur 2 Stelle 2200 M. zu 5 Proz. verzinslich gesucht, zur ersten Stelle stehen 10000 M. eingetragen, Erwerbspreis des Grundstücks war vor 2 Jahren 51000 M. 15931

Dann suche 7500 M. zu 5 Proz. nach 30000 M. auch auf ein Grundstück, dessen Kaufpreis vor einem Jahre 75 000 M. betrug.

Reflektanten möchten sich wenden an

Max Eichler,
Tremessen.

42000 Mk. werden gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Offerten von Gebern sub H. V. 850 an die Exped. der Pos. Ztg.

Mark 16 000

sind à 5 % auf ein städt. Grundstück, hinter Bankdarlehn, zu vergeben. Offerten H. B. 10 postl. Posen erbeten. 15911

Töchter-Pensionat I. Ranges
S. W. Berlin, Hedemannstr. 15.

15362 **Geschw. Lebenstein.**

Zur bevorstehenden Wintersaison offerire in größter Auswahl **eiserne Oefen** in allen Ausführungen, Ofenvorsetzer und Ofengeräthe, Kohlenlöffel, Kohlenkasten, Kohlen- u. Ascheimer,

Kinderschlitten in allen Preislagen.

Ferner:

Drahtstifte, Holzschrauben, Mutterschrauben, Ofenthüren, Kochplatten, Roste, Eisenbleche, Ketten, Ackergeräthe, Strohmesser u. Maschinenhäckselmesser, sowie gußeiserne eml. und eisenblech. Geschirre. 15928

M. Sobecki jr.,
Posen, Alter Markt 53/54.

Wilhelmstr. 13. M. Zabłocki, Hotel de France.

Mäßige Preise, Schuhmachermeister, Streng reelle Bedienung, empfiehlt sein **Lager und Kundenwerkstatt** für naturgemäße und moderne Fußbekleidung. **Spezialität für Fußleidende.**

Schuhwerk mit Filz gefüttert, sowie auch von Haarkalbleder.

Mieths-Gesuche.

1 große herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et. **Louisenstraße 12**, sofort zu verm. 15888

Kleine Wohnungen

sind zu vermiethen im Zoologischen Garten. 15886

Ein Beamter sucht zum 1. Dez. ein **möbl. Zimmer** in einem ruhigen Hause. 15890

Off. **C. 21** postl. Posen.

Helle Kellerräume

für Werkstellen, Geschäftslokale und Wohnungen sind **Mühlenstraße 12, Ecke Naumannstraße,** zu vermiethen. 15863

Eine elegante, unmöbl. Junggesellen-Wohnung ist **Mühlenstraße 12, Ecke Naumannstr.,** zu vermiethen. 15864

Gr. Gerberstr. Nr. 2, I. Et., 4 Zimmer, Küche mit Zubehör sofort preiswerth z. verm. Zu erfrag. bei Herrn **Rosenberg**, Gr. Gerberstr. Nr. 3, I. Etage.

Möbl. Zimmer mit Entree u. Nebengelaß sofort zu vermiethen Bukerstr. 191a. Geeignet für Einjährig-Freiwill. od. Bahnbeamten. 15913

Ein großer Lagerkeller

Breitestr. 21 **billig** zu verm.

Königspl. 9, I Tr. per 15. Nov. gut möbl. Vorderz. zu verm.

---

1 f. möbl. Zimm. f. sof. od. spät. zu verm. Viktoriastr. 20, I. r.

Junger Mann sucht **auf sofort** Kost u. Logis. Off. sofort unter **J. A. 905** an die Exped. d. Z.

Graben 18 kl. freundl. Zimm. m. Nebeng. für 1 Person sofort oder v. 1. Dez. zu verm. 15881

Möbl. Part.-Z. m. Kabinet sof. z. v. Bäckerstr. 17, p. 15914

St. Martin 19

ist versetzungshalber in der III. Et. eine Wohnung gut renovirt von 6 Zimm. nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 15904

Ein Pferdestall mit Zubehör ist sofort zu vermiethen Bäckerstraße 13b. 15910

Stellen-Angebote.

Buchhandlungsreisende

für den Verkauf populärer, grösserer und kleinerer Werke gesucht. — **Aussergewöhnliche** Vertriebsbedingungen, leichte Verkäuflichkeit an jedermann, **überaus hoher** Verdienst. — Hierzu **sehr lukrativer** Spezialartikel, gut einführend, absatzfähig in allen Kreisen.

Guittienne & Cie.,
Köln a. Rh. 15473

Lehrling

mit guter Schulbildung kann bei mir noch eintreten. 15891

Rudolf Schulz, Generalagentur, Friedrichsstr. 19.

In meinem **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** findet **sofort** oder 1. Dezbr. event. Januar ein mit der Branche gründlich vertrauter

junger Mann,

der **polnischen Sprache** mächtig, dauernde Stellung.

Beuthen O.-S. 15856
Simon Nothmann.

Gesucht 15918

aufs Land 1 tüchtige Wirthin, mehrere Dienstmädchen u. Knechte. Z. erfr. St. Martin 24, I Tr., Hof.

---

40 Werksetzer

finden dauernde Beschäftigung und sehr guten Verdienst bei festem Lohn. Reisegeld wird ev. vergütet. Umgehende, von auswärts telegraphische Meldungen erwünscht.

Berlin N., Friedrichstr. 131 D. 15857

L. Schumacher, Buchdruckerei.

Ein solider, tüchtiger

Commis,

flotter Verkäufer, wird für ein **Kolonialwaaren- u. Delikatessengeschäft Posens** per sofort oder später gesucht. 15871

Offerten mit Zeugnißabschriften unter **A. Z. 100** a. d. Exped. d. Blattes.

Eine Kassirerin

wird per sofort gesucht. 15895

A. Krojanker,
Krämerstr. 18/19.

Comtoirdiener

verlangt 15927

Hartwig Kantorowicz.

Per sofort findet 15922

ein junger Mann

in meinem **Destillationsgeschäft** Stellung als **Expedient.**

P. Kretschmer.

Ein junges Mädchen

mit guter Figur, 15892

ein Lehrling, sowie **ein Laufmädchen**

finden sofort Stellung.

E. Tomski,
Neuestr. 2,
Modewaaren- u. Damen-Konfektion.

---

1 tüchtiger Beamter,

deutsch, polnisch sprechend, unverh., bei 400 M. Geh. für bald oder 1. Januar gesucht unter C. G. 100. Exped. d. Ztg.

Zeugnißabschriften! 15930

Junge Mädchen, welche Damenschneiderei erlernen woll., nimmt an Mittelstaedt, St. Martin 24.

Per 1. Dezember suche ich einen unverheiratheten 15833

Obermüller.

Nathan Cohn, Kowanowko.

Brenner

bei 90 bis 100 Mk. monatlich u. Alles frei, **wird sofort gesucht.**

von Drweski & Langner, Posen.

Schriftsetzer

finden dauernde u. lohnende Condition in 15929

F. Hessenland's Buchdruckerei in Stettin.

---

1 Laufburschen verlangt

St. Kitka, St. Martin 5.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche per sofort für mein Destillations-, Kolonial- u. Eisenwaarengeschäft.

H. Levysohn, Janowitz.

Stellen-Gesuche.

Suche per Neujahr Stellung als **Wirthschaftsinspektor**. Bin unverh., 15 Jahre b. d. Wirthschaft. Habe während dieser Zeit nur in Musterwirthschaften fungirt. In hies. Stellung 8 Jahre. Vorzügliche Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erb. an den Inspektor auf der königl. Dom. **Paulsheim** bei Zerkow. 15812

Für einen jungen Mann der Kolonialwaarenbranche, den ich jedem Herrn Kollegen als **tüchtigen Detaillisten** empfehlen kann, der vor Kurzem seine Militärzeit absolvirt hat, suche ich per 1. Jan. 1892 eine entsprech. Stellung. Gefl. Off. erb. an

B. K. Bayerlein in Priment.

Eine deutsche Waschfrau bittet um **Beschäftigung** in u. außer dem Hause. **Zugehör,** Untere Mühlenstr. 12, IV. 15873

Buchhalter 15908

mit der Korrespondenz firm, beider Landessprachen mächtig, sucht anderw. Stellung gleich welcher Branche. Gefl. Offerten erbeten unter B. 5 postl. Posen erb.

Landwirthschafts-, Brennerei und Forstbeamte

mit Prima Referenzen u. reicher Auswahl u. von jeder Zeit empfiehlt **„völlig kostenfrei“.**

von Drwęski & Langner,
landwirthschaftl. Zentral-Verm.-Bureau, Posen. 15917
Gegründet 1876.

Erste deutsche Cognac-Brennerei
S. Schömann,

Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)

12 mal preisgekrönt und prämiirt
empfiehlt ihre

Cognacs,

welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt,

um kaum die Hälfte des Preises

für diese vollständig Ersatz bieten.

Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Thorn,** 6. Nov. [Strafkammer.] Der Händler Valentin Lewandowski aus Mocker schlachtete im Januar dieses Jahres mehrere Schweine im städtischen Schlachthause hierselbst. Das Fleisch von zwei Schweinen wurde als schwach finnig befunden und dem Lewandowski mit der Weisung eingehändigt, es unter polizeilicher Aufsicht auszukochen. Lewandowski meldete sich dieserhalb auch beim Amtsvorsteher in Mocker, und letzterer beauftragte einen Amtsdiener, die Auskochung des Fleisches zu überwachen. Als der Amtsdiener deshalb bei Lewandowski erschien, kochte aber nur ein Theil des Fleisches. Er drohte, die Sache anzuzeigen und nun gab Lewandowski an, das übrige Fleisch sei ihm gestohlen. Am Abend desselben Tages erhielt der Amtsdiener von Lewandowski 6 Pfund Fleisch und 2 Pfund Speck zugesandt. Offenbar wollte er ihn durch dies Geschenk bestimmen, die Wahrheit zu verschweigen. Der Amtsdiener brachte aber alles zur Anzeige und das führte zur Anklage des Lewandowski wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz und wegen Bestechung eines Beamten. Heute hatte er sich deshalb vor der Strafkammer zu verantworten. Bezüglich des ersten Punktes der Anklage ergab die Beweisaufnahme aber nicht, daß Lewandowski das finnige Fleisch in Verkehr gebracht und so erfolgte dieserhalb Freisprechung. Dagegen wurde er wegen Bestechung eines Beamten zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Feuergefährlichkeit der elektrischen Leitungen wurde am Donnerstag in der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin besprochen. Der Referent, Ingenieur Sinell, erläuterte zunächst die Fälle, in denen elektrische Leitungen thatsächlich feuergefährlich werden können. Das Leitungsnetz ist bekanntlich entsprechend der Stärke des Stromes eingerichtet, der zur Entflammung einer gewissen Anzahl Lampen oder dergl. erforderlich ist. Tritt nun ein sogenannter Kurzschluß ein, d. h. wird eine Lampe so beschädigt, daß der Strom in ihr nicht mehr zur Wirkung kommt, dann setzt sich der Strom innerhalb der Leitung in Wärme um und die Leitung kommt zum Erglühen. Die Technik hat nun aber mit Erfolg versucht, die hieraus entstehenden Gefahren zu umgeben. Bei Glühlampenanlagen wird in die Leitung und zwar möglichst nahe der Hauptleitung ein Bleidraht von einer genau berechneten Stärke eingesetzt, der beim Erhitzen der Leitung schmilzt, und so jede weitere Feuersgefahr beseitigt. Bei Bogenlampen wird außerdem noch ein sogenannter Vorschaltwiderstand eingeschaltet, der auch bei Kurzschluß soviel Strom absorbirt, daß unter Zuhilfenahme der Bleisicherung auch hier eine Feuersgefahr ausgeschlossen ist. Endlich kann noch Feuersgefahr entstehen durch schlechte Isolation oder dadurch, daß eine Leitung reißt und der über die Bruchstelle überspringende Kontaktfunke zündet, aber auch diese Gefahr ist durch Sorgfalt in der Ausführung der Leitung leicht zu vermeiden. Der Referent und mit ihm auch die Redner der Diskussion kamen somit zu dem Schluß, daß die Technik wohl in der Lage ist, feuersichere Anlagen zu schaffen, wenn sie alle Errungenschaften ausnutzt. Als empfehlenswerth wurde betont, auch für Nachlässigkeiten in Bezug auf elektrische Anlage ähnliche Strafbestimmungen einzuführen, wie sie bezüglich der Dampfkesselanlagen bestehen. — Zur Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande hat nach der „Köln. Ztg." in diesen Tagen in Berlin eine Konferenz stattgefunden, die den Zweck verfolgt, die Sanitätskolonnen der Kriegervereine und die Vereine für innere Mission der Krankenpflege auf dem Lande dienstbar zu machen. In vielen Landorten seien ausgediente Lazarethgehilfen, viele Geistliche und Lehrer sind bereits als Samariter ausgebildet. Alle diese Kräfte sollen jetzt organisirt werden, um in Unglücksfällen und dann in Krankheitsfällen überhaupt den Mitmenschen auf dem Lande dienstbar zu werden. Dann will man auch an die Ausbildung barmherziger Schwestern aus der Landbevölkerung für diese herangehen.

Zwei neue Projekte behufs Errichtung von elektrischen Bahnen sind beim Magistrat eingegangen. Das eine Projekt geht von einem Herrn Schweder in Charlottenburg und Genossen aus, welche den Bau einer elektrischen Hochbahn vom Stadtbahnhof Zoologischer Garten über der Mittellinie des Schifffahrtskanals bis zum Görlitzer und Schlesischen Bahnhof beabsichtigen. Die 8,5 Kilometer lange Bahn soll am Kottbuser Thore, an der Bärwaldbrücke, am Halleschen Thore und Anhalter Bahnhofe, an der Potsdamer Brücke, sowie am Lützow-Platz und Zoologischen Garten Haltestellen erhalten. Die Benutzung des Schifffahrts-Kanals ist so geplant, daß derselbe durch eiserne Bögen in Abständen von etwa 30 Metern überwölbt und über deren Scheitelpunkten dann die Fahrbahn hinweggelegt wird. Ferner beabsichtigt der Direktor F. H. Poetsch zu Magdeburg, im Weichbilde von Berlin zur Probe einen Einsteigeschacht von acht Meter Durchmesser und zwanzig Meter Tiefe und einen in Eisen wasserdicht ausgebauten Tunnel von 3 Meter lichter Weite und wenigstens 30 Meter Länge zu erbauen. Dieser Tunnel einer Untergrundbahn soll den Nachweis liefern, daß durch sein angewendetes Verfahren die Sicherheit der Einsteigeschächte, die Sicherheit des Lebens der Arbeiter, der Schutz der Oberfläche im Interesse der Sicherheit der Gebäude, Röhrenleitungen und Kanäle und im Interesse der persönlichen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs garantirt werden kann. Nach ertheilter Genehmigung zum Bau dieses Probetunnels will sich der Unternehmer anheischig machen, eine 14 000 Meter lange Untergrundbahn in Berlin zu erbauen, zu welchem Zwecke ihm von einem Konsortium eine Bausumme von 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt sein soll. Bittsteller verpflichtet sich, nur einheimische Arbeiter zu beschäftigen.

Eine peinliche Scene spielte sich am Mittwoch Abend auf dem Wannsee-Bahnhof in Berlin ab. In großer Hast kam eine Dame zu dem dort diensthabenden Beamten und meldete, daß sie von einem Herrn, der soeben den Bahnhof betreten, schon vom Leipziger Platz an verfolgt und mit einem Messer bedroht worden sei Nur durch einen glücklichen Zufall habe sie sich seinen Verfolgungen entziehen können, jetzt aber bestehe sie auf seine Festnahme. Es wurde ein Schutzmann geholt, der mit der Dame den Bahnsteig betrat, um den Verfolger zu suchen. Inzwischen war der nach Potsdam fahrende Zug in die Halle gefahren und wurde sofort von den Fahrgästen besetzt. Der Beamte revidirte nun die Kupees, der Zug mußte etwas über die Abfahrtszeit warten, und die Passagiere begannen unruhig zu werden. Endlich wurde der Verfolger in einem Kupee zweiter Klasse entdeckt. Wohl oder übel mußte er seinen behaglichen Platz verlassen und statt nach Hause fahren zu können, in Begleitung des Schutzmannes und seiner Anklägerin den ungemüthlichen Weg nach der Polizeiwache antreten.

Die Besitzer der Nacht-Cafés befinden sich in hochgradiger Aufregung wegen des signalisirten Gesetzes gegen die Prostitution und die Zuhälter. Es ist bekannt, daß viele Damen der Demimonde nur in gewissen Cafés Herrenbekanntschaften anknüpfen; auch sind dort hin und wieder „feinere" Zuhälter anzutreffen. Diese feineren Strolche sind gleichzeitig Bauernfänger (Schlepper oder Falschspieler).

Ueber Dauer und Kinderzahl der Ehen in Berlin hat Prof. Boeckh als Direktor des Berliner statistischen Bureaus eine Untersuchung angestellt. Danach dauern von 100 Ehen nach 10 Jahren 79 noch fort, nach 25 Jahren noch 45, nach 30 Jahren noch 35, nach 40 noch 16, nach 50 noch 3. Die Durchschnittsdauer ist 23²/₃ Jahr. Die durchschnittliche Kinderzahl auf jede Ehe 4 (4,08). Doch bleiben von 1000 Ehen 163 kinderlos; 105 werden mit einem Kinde gesegnet, 119 mit 2, 116 mit 3, 106 mit 4. 88 mit 5, die übrigen mit mehr Kindern. Das erste Kind wird durchschnittlich nach 1½ Jahren geboren, das zweite nach 3½, das — fünfzehnte nach 20½ Jahren.

Der Konsum an Roßfleisch hat in Berlin in diesem Jahre um 700 Pferde zugenommen, so daß von Januar bis Oktober ca. 7000 Pferde gegen 6300 im Vorjahr geschlachtet wurden. Drei Roßfleischspeiseanstalten haben sich aufgethan, 42 Roßschlächtereien existiren gegenwärtig in Berlin. Zur Reklame für das Roßfleisch soll ein für den 25. November im Grandhotel Alexanderplatz geplantes erstes deutsches Roßfleischessen dienen.

† **Die Vermögensverhältnisse des General Boulanger.** Der Brüsseler „Patriote" giebt eine Darstellung der materiellen Situation des General Boulanger vor seinem Selbstmorde, welche Beachtung verdient, da sie auf zwei im Wortlaut mitgetheilte, offenbar authentische gerichtliche Dokumente gestützt ist. Nach dieser Darstellung hatte der General schwere pekuniäre Unannehmlichkeiten zu befürchten. Die Erbschaft, welche Frau v. Bonnemain hinterlassen, wies allem Vermuthen nach, keinen genügenden Aktivbestand mehr auf, als daß damit die Gläubiger der Verstorbenen hätten befriedigt werden können. Der General stand also vor folgender Alternative: entweder mußte er die Gläubiger seiner Freundin aus eigenen Mitteln befriedigen oder er mußte es darauf ankommen lassen, daß die Gläubiger gegen ihn einen Prozeß anstrengten und darin den Beweis führten, die Verstorbene habe das ihr gehörige Vermögen zu seinen Gunsten verschwendet unter doloser Benachtheiligung der vorhandenen Schuldforderungen. Die Aussicht auf einen solchen Prozeß war für Boulanger um so unangenehmer, als er anfangs versucht hatte, die der Verstorbenen gehörige Habe ganz oder zum Theil zu verheimlichen. Am 18. Juli 1891 nämlich begab sich M. Lecocq, stellvertretender Friedensrichter von Ixelles, nachdem er die Meldung von dem Tode der Madame Bonnemain erhalten, in das Sterbehaus, um dort die Siegel anzulegen. Das darüber aufgenommene Protokoll besagt: „Wir wurden von dem Herrn General Boulanger empfangen und gaben ihm Kenntniß von dem Zweck unseres Besuches. Der Herr General erklärte uns, daß die Verstorbene in seinem Hause verschieden sei und absolut nichts hinterlassen habe; der gesammte Inhalt des Hotels Rue Montoyer 79 sei sein Eigenthum" 2c. Mit dieser Erklärung Boulangers steht im Widerspruch ein von dem oben citirten Journal gleichfalls im Wortlaut mitgetheiltes Gesuch der Madame Dutems an den zuständigen Brüsseler Gerichtshof, welches nach dem Tode des Generals eingereicht wurde. Dasselbe enthält die Mittheilung, daß die ansuchende Madame Dutems von Madame Bonnemain zur Universal-Legatorin eingesetzt worden sei, bittet um eine Verlängerung der sonst für die Aufnahme von Erbschafts-Inventaren gewährten Frist und enthält die Bemerkung, „daß sich unter den beweglichen Objekten des Hauses in der Rue Montoyer 79 diejenigen befinden, welche zur Erbschaftsmasse der Madame Bonnemain gehören." Diese Erklärung dementirt also die obige Aussage, mit welcher der General nach dem Tode seiner Freundin die Anlegung der Siegel verhindert hatte. Die Gläubiger der Madame Bonnemain hätten sich auch keinesfalls mit der Behauptung, dieselbe habe nichts hinterlassen, zufrieden gegeben. Sie hätten Aufnahme eines amtlichen Inventars in ihrem Beisein verlangt und ein Prozeß in dem Anfangs bezeichneten Sinne wäre sicher daraus entstanden. Der „Patriot" schließt daraus, daß es diese verzweifelte Situation gewesen sei, welche Boulanger in den Tod getrieben habe. Wenn man aber anderseits bedenkt, daß dem General bis zum letzten Augenblick in der Gestalt des M. Barbier ein über ungezählte Millionen verfügender Freund zur Seite gestanden, der ohnedies bereits mit mancherlei direkten oder indirekten Zuschüssen bei der Haushaltung in der Rue Montoyer intervenirte, so erscheint es nicht sachgemäß, pekuniären Schwierigkeiten in den Motiven zu dem Selbstmorde Boulangers eine entschiedene Rolle zuzumessen.

† **Das Zurückweichen der Niagarafälle.** Nach einem Bericht John Bogart's ist seit dem Jahre 1842, in welchem zuerst eine genaue Aufnahme der Fälle stattgefunden hat, bis zum Jahre 1890 der amerikanische Fall um 9,37 Mtr., der kanadische um 31,84 Mtr. zurückgewichen, also im Durchschnitt der erstere jährlich um 0,195 Mtr., der letztere um 0,653 Mtr. Im Jahre 1842 hatte die Kammlinie des amerikanischen Falles eine Lange von 3 9,2 Mtr., im Jahre 1890 eine solche 323,1 Mtr., die des kanadischen Falles ist in derselben Zeit von 668,9 Mtr. auf 917 Mtr. gestiegen. Das in den 48 Jahren verschwundene Areal beträgt auf der amerikanischen Seite 3060 Quadratmeter, auf der kanadischen 25 610 Quadratmeter.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma A. Rosenthals Konfektion in Berlin. — Kaufmann Hermann Worms in Berlin. — Maurermeister Wilhelm Wagenbreth in Altenburg. — Brauereibesitzer Joh. Merker in Magdeburg. — Kaufmann W. Ottmar sen. in Backnaug. — Sattler F. W. Simon u. Frau in Flensburg. — Fabrikant J. N. Krauß in Fürth. — Firma Traugott Peucker in Glatz. — Zigarrenhändler O. A. Wächter in Glauchau. — Firma Oskar Hann in Raguhn. — Kaufmann M. Goldmann in Kattowitz. — Spinnereibesitzer E. G. Weise in Mittweida. — Kaufmann Hans Dietrich in Neu-Ruppin. — Kaufmann Adolf Wald in Stettin. — Caroline Modetzky in Sohrau O.-S.

** **Berlin** SW., 6. Nov. [**Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der Posener Zeitung.) Das unterm 1. November erlassene russische Ausfuhrverbot von Kartoffeln hat die bisherige hausirende Tendenz von neuem in einer Weise gefördert, die die etwa noch bestandenen Bedenken unserer Produzenten, die eingelaufenen Aufforderungen zu Offerten mit 1 bis 2 M. höheren Preisen zu beantworten, um so gründlicher beseitigte, als Käufer im Großen und Ganzen von der Absicht geleitet, überhaupt Waare zu bekommen, keinen Anstoß nahmen, dieselben ohne erst Gegengebote abzugeben, zu bewilligen. Hieraus erklärt sich denn auch zur Genüge die Unkontrollirbarkeit der für die einzelnen Artikel notorisch bezahlten Kurse, sowie der Umfang der stattgehabten Umsätze, die immerhin diesmal als ziemlich bedeutend zu bezeichnen sind. Trotz jener abnormen Konjunktur fehlte es jedoch hier wie an allen übrigen deutschen Märkten fort gesetzt an genügendem Material, namentlich an Stärke, Mehl und in Dextrinen, ein Zustand, der durch die in Aussicht stehenden bedeutenden Zufuhren österreichischer Stärke und Mehl in Hamburg, die neben den holländischen Ursprungs dort zu Lieferungszwecken Verwendung finden für das konsumirende Zoll-Inland keine Veränderung erfährt und resp. beseitigt wird. Die Berichte der internationalen Plätze melden ebenfalls eine weitere jedoch weniger extreme Besserung der Preise, der Hauptartikel Stärke und Mehl, ohne daß trotzdem unsere Notirungen Rechnung dorthin geben, der Export liegt vielmehr total darnieder ohne Aussicht auf eine Wendung zum Besseren in dieser Campagne. Neben der Unmöglichkeit, für die Folge den Ausfall an Fabrikkartoffeln durch russische Waare zu ersetzen, ist es die hieraus mit resultirende Knappheit an Rohstärke. die den diesmaligen Preisaufschlag von M. 1 bis 150 per 100 Kg. und ebenso wiederum die analoge Erhöhung der Werthverhältnisse der fertigen Fabrikate um M. 1,50 bis 2,00 vollkommen rechtfertigt. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notirten: Ia chemisch reine Kartoffelnstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt, je nach der Entfernung der Stationen incl. exportfähiger Emballage disponibel M. 32,50—33,00. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 32,00, abfallende Sorten do. M. 30—30,50, sek. do. M. 28—29 nom., tertia M. 26,00 nominell, trockene Schlammstärke M. 15,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und Okt.-Nov. M. 33,00—33,50. Ab Bahn und Wasserstationen der Mark, der Spree, Oder, Warthe und Netze 2c. bezahlte man für blaßrothe sandfreie Fabrikkartoffel M. 55—60, für rothe und Champignons 52—55, für weiße M. 50 bis 52. Alles per 1200 Kg. resp. per 1250 Kg. bei größeren Partien erste Kosten netto Kasse. Die in Frankfurt a. O. und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und prompte Lieferung Mark 18,00 netto Kasse per 100 Kilogr. franko Fabrik Frankfurt a. Oder. Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kg. Brutto M. 18,25 per Sack, per Nov. Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20pCt. Wassergehalt disp. M. 33—33,50, Ia Mehl M. 33,00—33,50, super. prima Mehl C. A. K. M. 33,50, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qual. do. M. 32,50, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 31,50. Sekundastärke und Mehl M. 29,30, IIIa M. 26. Trockene Schlammstärke M. 15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und p. Nov. Dez. M. 39,00, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten Nov.-Dez. M. 38,00, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 37,50, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Nov.-Dez. M. 37,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 36,50, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. anal. Marken disp. und Nov.-Dez. M. 38,00, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Novbr.-Dezbr. M. 37,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mark 36—36,50.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Vorsicht beim Verfüttern von frischem Stroh.** Ebenso wie frisches Heu wird frisches Stroh von den im Stalle stehenden Hausthieren meistens weit gieriger gefressen, wie altes, außerdem ist es bedeutend schwerer kaubar; beide Umstände geben aber leicht zu Blähkoliken Anlaß, besonders dann, wenn das frische Stroh noch als Häcksel mit Mehl- und Schrotbrei gemengt wird, oder an sehr hungrige, gierig fressende Thiere verabreicht wird. In diesem Jahre ist die Gefahr des Auftretens von Koliken noch deshalb ganz besonders groß, weil fast sämmtliches Sommergetreide in Folge der feuchten Witterung ausnahmsweise stark mit Rostpilzen befallen ist, darum Vorsicht.

(Was schenken wir unseren Kindern?)

Diese Frage beschäftigt die Eltern mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes immer lebhafter. Heut zu Tage wird für die Kinder des Schönen und Prächtigen soviel geboten, daß die obige Frage keineswegs so leicht zu beantworten ist, besonders nicht für jene Eltern, die nur einen bescheidenen Betrag für Geschenkzwecke ausgeben können. Diesen nun glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein passendes Weihnachts-Geschenk in Vorschlag bringen.

Es ist kein neuer Artikel, sondern ein Spiel, das die Prüfung der Zeit bereits bestanden hat und dessen hoher erzieherischer Werth von dem angesehensten Gelehrten anerkannt ist. Es sind die in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannten Anker-Steinbaukasten, welche wir meinen. Sie bieten den Kindern viele Jahre hindurch angenehme Beschäftigung und selbst die wildesten unter ihnen spielen stundenlang ruhig damit. Der Hauptvorzug aber liegt darin, daß jeder Anker-Steinbaukasten später durch Hinzukauf von Ergänzungskasten beliebig vergrößert werden kann, und daß jene Eltern, welche nicht auf einmal den Betrag für einen größeren Kasten ausgeben wollen, diese Ausgabe auf mehrere Jahre zu vertheilen vermögen. Wer noch Näheres über diesen vorzüglichen Geschenk-Artikel zu erfahren wünscht, der wolle sich von der Fabrik (F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt) eine Preisliste kommen lassen, die gratis und franko versandt wird.

I. Klasse.

1 Gew. à	150000 =	150000 M.
1 „	75000 =	75000 „
1 „	50000 =	50000 „
1 „	30000 =	30000 „
1 „	15000 =	15000 „
2 „	10000 =	20000 „
3 „	5000 =	15000 „
10 „	3000 =	30000 „
50 „	1000 =	50000 „
100 „	500 =	50000 „
240 „	300 =	72000 „
500 „	200 =	100000 „
1000 „	100 =	100000 „
4000 „	42 =	168000 „
5910	Gewinne =	925000 „

Bekanntmachung.

Zufolge vielfacher an uns gelangender Anfragen geben wir hierdurch bekannt, dass wir die geschäftliche Durchführung der

Deutschen Antisklaverei-Lotterie

einem Bankenkonsortium unter Führung der **Nationalbank für Deutschland** zu Berlin übertragen haben, welche Letztere nach uns vorliegender Anzeige mit der Ausgabe der Loose die Firma

Carl Heintze in Berlin W.

beauftragte.

Coblenz, im October 1891.
Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Antisklaverei-Lotterie.
i. V.
Busse. Frhr. Vincke.

Von den zur Ausgabe kommenden 200,000 Loosen werden 18,930 Loose in zwei Ziehungen mit Gewinn gezogen.

Die Gewinne werden von der Nationalbank für Deutschland ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Der Preis eines Original-Looses beträgt für

1/1	1/2	1/10 Loos
21,—,	10,50,	2,10 Mark.

Jedes ganze wie getheilte Original-Loos ist mit dem Deutschen Reichsstempel und den eingestempelten Namensunterschriften des geschäftsführenden Auschusses versehen.

Jeder Inhaber eines Original-Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe, wenn es nicht gewonnen hat, bis zum 4. Januar 1892 gegen Zahlung des Betrages von M. 21,00 für 1/1, von M. 10,50 für 1/2, von M. 2,10 für 1/10 Loos zur zweiten Klasse zu erneuern.

Jeder Bestellung, welche auf dem Coupon der Postanweisung niederzuschreiben ist, bitte ich für Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra beizufügen.

Der Versandt der Loose geschieht auch unter Nachnahme des Betrages.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Unter d. Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze, Berlin, Linden“.

Die Loose Bestellungen bitte ich mir baldigst aufzugeben, da solche meist kurz vor Ziehung so zahlreich eingehen, das die prompte Zustellung der Loose mir, wie der Kaiserlichen Post unmöglich gemacht wird. 15530

II. Klasse.

1 Gew. à	600000 =	600000 M.
1 „	300000 =	300000 „
1 „	125000 =	125000 „
1 „	100000 =	100000 „
1 „	50000 =	50000 „
1 „	40000 =	40000 „
1 „	30000 =	30000 „
3 „	25000 =	75000 „
4 „	20000 =	80000 „
6 „	10000 =	60000 „
20 „	5000 =	100000 „
30 „	3000 =	90000 „
50 „	2000 =	100000 „
100 „	1000 =	100000 „
300 „	500 =	150000 „
500 „	300 =	150000 „
1000 „	200 =	200000 „
2000 „	100 =	200000 „
3000 „	75 =	225000 „
6000 „	50 =	300000 „
13020	Gewinne =	3075000 „

Einladung zur Betheiligung

an dem gemeinsamen Spiel von

100 Original-Loosen

der 15769

Deutschen Antisclaverei-Geld-Lotterie

mit 18 930 Gewinnen, darunter Hauptgewinne von Mark

600,000, 300,000, 150,000, 100,000 etc.

jedes 11. Loos gewinnt.

Ziehung am 24.—26. November 1891 und 18.—25. Januar 1892.

Preise für	ganze,	halbe,	zehntel Loose
für beide Kl. gültig	M. 50,	M. 25,	M. 6,
nur zur 1. Kl.	„ 25,	„ 13,	„ 3.

Porto und Listen für beide Kl. M. 1, für 1. Kl. 50 Pf. extra.

Einzelne Original-Loose zum amtlichen Preise

zur 1. Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10 M. 2,20,
für beide Kl. „ „ 42, „ „ 21,—, „ „ 4,20.

Porto und Liste für jede Klasse 30 Pf. extra.
Prospekte werden franco zugesandt.

Serienloos-Genossenschaft
in Berlin SW., Yorkstr. 73.

Nicht explodirendes Petroleum

Bester und sicherster Brennstoff
für jede Petroleum-Lampe und Kochmaschine

Amtlich und assecuranzseitig empfohlen

Goldene Medaille.

KAISERÖL

von der Goldene Medaille.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen

Gesetzlich geschützt

Vorzüge

Unbedingt sicher gegen Feuersgefahr
Grössere Leuchtkraft * Sparsameres Brennen
Krystallklare Farbe * Frei von Petroleum-Geruch

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross,** als derjenige des gewöhnl. Petroleums, **infolge dessen sich d. Oel selbst beim Umfallen der Lampe nicht entzünden kann.**

15124 **Niederlagen:**

Adolph Asch Söhne, Markt 82.
J. Schleyer, Breitestrasse 13.
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.
J. Schmalz, Friedrichstrasse 25.
M. Pursch, Victoria-Drogerie, Theaterstrasse 4.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äussere Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.

Die überall so schnell beliebt gewordene 14515

Lauterbach'sche Hühneraugenseife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos** und **radikal** Hühneraugen u. Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos. Anwendung weit angenehmer als Pinselungen.**

Vorräthig à 75 Pfg. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co,** Berlinerstraße.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis
Theilzahl., 15jähr. Garantie,
Frco.-Probesendg. bewilligt.
Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19. 13350
Kommandantenstr. 20.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Rothweine.

R. Schlumberger, Berlin W.

Unter den Linden 34,
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigenthümer von „Goldeck“.

Vöslauer und Goldeck-

Eigenbau-Weine,
feine preiswerthe rothe und weisse Tischweine in allen Preislagen von M. 1,25 pro Flasche = 3/4 Liter an.

Ungar-Weine

vorzüglicher Auswahl, in jeder Preislage, feinste Gewächse, direkt von ersten Produzenten.
Verkauf in Flaschen und Gebinden verzollt ab Berlin.
Versendet wird jedes Quantum zu jeder Jahreszeit.
Preisliste gratis und franco. 15539
Verkaufsstellen werden vergeben.

Weissweine. Medicinal-Weine.

Frühstücks-Weine.

Anerkannt feinster französischer Champagner:
Cabinet, Cabinet sec, Gold-Lack extra sec.

Deutz & Geldermann.

In allen vornehmen Weinhandlungen u. Restaurants.



Steinkohlen

und

Briquettes

in plombirten Säcken à 100 Pfd. streng reell, sicherste Kontrolle.

Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thore 5.
Bestellungen am bequemsten p. Postkarte.
Preise frei Keller oder 1. Stock: 14406
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen p. Ztr. 1 M.,
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen-Briquettes p. Ztr. 95 Pf.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir in der von uns käuflich erworbenen 15645

Malta-Sandgrube

auch den Verkauf von

Lehm und Thon

eingerichtet haben.

Wir empfehlen den hiesigen Bauherren und Bau-Unternehmern vorzüglich **reinen und guten Mauer- und Putzsand, Füllsand, Pflasterkies, scharfen und groben Kies,** sowie **Lehm und Thon** zu allen Bauzwecken, speziell zu **Ofen- und Formerarbeiten.**

Hintz & Westphal,
Gr. Gerberstr. 9.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können**; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mk. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferant, **Rudolstadt**, Thür. Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway

---

Lithographische Anstalt.

Die neuesten

Verlobungs-, Trauungs- u. Visitenkarten

werden schnellstens und zu billigsten Fabrikpreisen angefertigt

bei D. Goldberg, Posen

24, Wilhelmstrasse 24.

Gegründet 1820.

Hochfeines Pariser Theegäebäck

à Pfund 1 Mk. 20 Pfg.

Spezialität Baumkuchen

à Stück 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pfg.

Conditorei u. Café Tomski.

J. Zeyland's

ältestes und größtes Lager von Särgen und Beerdigungs-Artikeln,

Posen, Wasserstraße 2,

Gegründet 1844.



Gegründet 1844.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. 14956

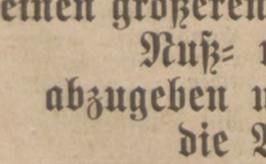
Steinkohlen

Ich habe von Brandenburg-Grube einen größeren Posten Stück-, Würfel-, Nuß- und Kleinkohlen abzugeben und offerire diese für die Wintermonate an Fabriken und Wiederverkäufer zu den **billigsten** Preisen.

Breslau.

M. Kirstein,

Oderthorbahnhof.



Mittwoch, den 11. d. Mts., bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 15894

Viehlieferant **Herrmann Schmidt.**

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.: übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Thee MESSMER

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — **BADEN-BADEN.**

In Packeten à 80 Pf. und 1 Mk. bei Frenzel & Comp., Posen.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 10ten Versandjahre 1890 wurden verschickt:

906 072 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn."

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle bei **J. S. Schleyer.** 14788

Nach vollendetem Umbau

Eröffnung

unserer bedeutend vergrößerten Geschäftsräume.

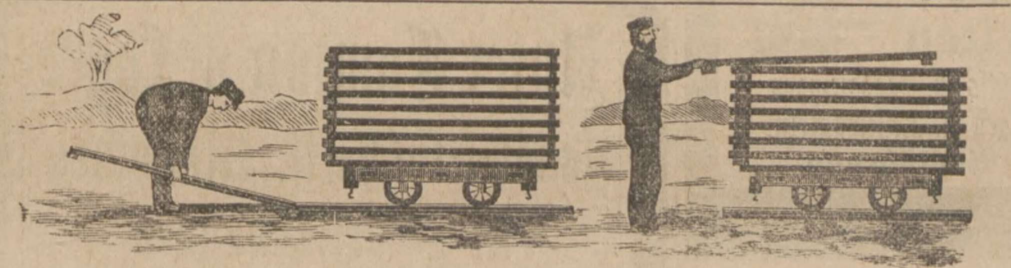
Nova & Hirschbruch,

Alter Markt Nr. 65, parterre und 1. Etage.

Der Ausverkauf unseres früheren Lagers findet nach wie vor

Schloßstraße 5

zu sehr billigen Preisen statt.



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile 2c. 2c.** empfehlen sofort ab Lager

11867 **Gebrüder Lesser** in Posen, Ritterstraße.

Hauptziehung

Königl. Preuss. 185. Staatslotterie

vom 17. November bis 5. Dezember, täglich 4000 Gewinne.

Hauptgewinn: 600000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung event. nach Gewinnauszahlung 15757

1/1 M. 200. 1/2 M. 100. 1/4 M. 50 1/8 M. 25.

Antheile 1/5 40. 1/8 25. 1/10 20. 1/16 12,50. 1/20 10. 1/32 6,25. 1/40 5. 1/64 3,25 M.

Für Porto u. Liste sind **75 Pf.** beizufügen. **Gewinnauszahlung** planmässig.

Croner & Co., Staats-Lotterie-Effecten-Handlung, Bank- u. Wechsel-Geschäft. **Berlin W., Unter den Linden,** innerhalb der Passage.

Telegramm-Adresse: Croner, Berlin, Passage.

Annahme von offenen u. geschlossenen Depots; von Baardepositen zur Verzinsung; Vermittelung von An- und Verkäufen sämmtlicher Werthpapiere; Regelung landschaftlicher Beleihungen und Convertirungen; Einlösung sämmtlicher fälligen Coupons.

Posener Landschaftl. Darlehnskasse

im Landschaftsgebäude. 15820

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wollenstoffe, schwarz und farbig, 100 Centim. breit von Mark 0,75 Meter.
Morgenröcke, in vorzüglicher Ausführung M. 9, 12, 15, 21.
Jupons, wollene, Mark 2, 2,50, 3,50, 5. 13062
Jupons, Atlas, M. 9, 10, 12,50.
Gardinen, abgepaßt, Mk. 4, 5, 7,50, **Guipure** 12 Mk. Fenster.
Alle Restbestände u. a. schwarze u. farbige Seidenstoffe, Teppiche, farbige Sammete zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Slawski,

Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Mylius' **Hôtel de Dresde,** Wilhelmstr. 23.
Die Ladeneinrichtung ist — auch theilweise — zu sehr billigen Preisen abzugeben.



Voll-Gatter mit nie versagendem Doppelvorschub, glattestem Schnitt, größter Leistungsfähigkeit.

Komplette Sägewerke.

Güttler & Co.,

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede,

Briegischdorf-Brieg (Schles.)

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert 14710
die **Gummiwaaren-Fabrik** von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstr. 67.

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von

R. WOLF, Magdeburg-Buckau

liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach

Posen,

Repräsentanten für d. Prov. Posen.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Höchster Preis.

London 1891.
Ehrendiplom I. Klasse.



II. Fabrik: **Stuttgart,** Silberburgstr. 150.
Filialen: 15039
Hamburg-Amsterdam.

Zur angenehmsten Reinigung Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein, den Zähnen blendende Weiße zu verleihen, ist unübertroffen die auf der bayer. Land.-Ausstell. 1882 prämiirte

Aromatische Zahnpasta.

Sanitätsbehördlich geprüft, Jahresabsatz 50,000 Dosen, aus der Kgl. Bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik zu Nürnberg à 50 Pf. bei Hrn. Droguist **J. Schleyer,** Breitestraße 13, u. **J. Barcikowski,** Neuestraße. 11826

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz. **Berlin,** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

Deutsche Schaumweine, Mosel-, Rheinweine, Bordeaux, Burgunder, spanische u. rothe Ungar-Weine

empfehlen preiswerth die Weingroßhändler

Gebr. Andersch

Markt 50. 1480

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht. Schutz-Marke.

Malzextract u. Caramellen

von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 14 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** ꝛc. Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg. — Zu haben in: 15779

Posen: Ed. Krug & Sohn.
E. Koblitz, Krämerstraße 16.
F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14.
Paul Wolff, Wilh.-Platz 3.
R. Barcikowski, Neuestr. 7/8.
L. J. Birnbaum, Alt. Markt 91.
Samter: Apoth. E. Nolte.
Neutomischel: Paul Lutz.
Neustadt b. Pinne: H. Grün.
Pudewitz: L. Perlitz.
Schroda: W. Blaśiejewski.
Grätz: J. Jasinski'sche Apotheke.
Filehne: R. Zeidler.

Kur- u. Wasser-Heilanstalt **Felicienquell bei Obernigk, Breslau** bietet **Winter** und **Sommer bequemste** und **billigste** Gelegenh. zu rationellen *Diät- Massage-* WASSERKUREN *Luft- und Terrainkuren.* Pension (2,50 M.) f. Erholungsuch. Nerv. pp. Prosp. fr.

Winterheim für Damen und Herren in der Pension der Kuranstalt. — Gesellig-gemüthlicher Aufenthalt, gute Verpflegung, billige Preise. — Prospekte fr. [15615

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseestrasse 19 Schutz-Marke

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

M. Graupé,

Wilhelmsplatz 18.

Neuheiten

in Gesellschafts-, Wirthschafts- u. Jagdanzügen, Winterpaletots, Pelzbezügen u. Reisemänteln.

Prompte, solide Ausführung.

Speisekartoffeln,

weiße, Gelbe Rose und Achilles, von vorzüglichem Geschmack, offerirt billigst und liefert frei ins Haus 15907

Eduard Weinhagen,

Wilhelmstr. 3a., I.

Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernehre), Oper von P. Mascagni. Klavierauszug mit und ohne Text. Einzelne Nummern für Gesang, sowie für Pianoforte und in anderen Arrangements.

Textbuch 50 Pf.

stets vorräthig bei 15868

Ed. Bote & G. Bock,

Musikalienhandlung u. Buchhandlung,

Posen, Wilhelmstr. 23.

Zweimal täglich frische

Martins-Hörnchen

in divers. Größe à 5, 10, 25, 50, 100, 1,50 Pfennig p. Stück, mit **Mandelmasse gefüllt,** sowie

Martins-Gänse

aus Marzipan, empfiehlt von heute ab die 15824

Conditorei von A. Pfitzner in Posen.

Pianino,

kreuzs., fast neu, sehr billig zu hab. 15813 **Breslauerstr. 9, II.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke. Markt 37

Den Herren 15471

Spiritus-Fabrikanten

empfehle meinen neuen Brenn-Apparat zur Gewinnung von

Feinsprit direct aus d. Maische

D. R. P. 58741

auf rein technischem Wege ganz besonders gütiger Beachtung.

Sehr einfache Konstruktion, höchste Leistungsfähigkeit, Herbeiführung großer Ersparnisse im Betriebe ꝛc.

Aeltere Apparate können mit **billigen Kosten zu meinem System** rekonstruirt werden.

Nähere Auskunft gebe gern und kostenlos.

A. Bandholtz, Berlin,

Eberswalderstr. 29.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg. 12710

Rothe Apotheke,

Markt- und Breitestr.-Ecke.

Eingetr. Marke

LORRAINE CHAMPAGNE

Hochfeiner Deutscher Sect.

Vollst. Ersatz für französ. Champ. dabei wesentlich billiger.

A. BUEHL & Co. COBLENZ

CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Cacao, lose,

sehr feine Sorte zu 2,40 M., empfiehlt 15630

J. N. Leitgeber,

Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Billiger als jeder Ausverkauf.

In Folge Ankaufs eines sehr bedeutenden Lagers in **Leinen, Wäsche, Tricotagen** ꝛc. von einer aufgelösten Firma sind wir in der Lage, **nur gute reelle Waaren zu noch nie dagewesenen Spottpreisen** abzugeben.

Schlesische und Bielefelder Leinen zu Hemden, Bezügen und Laken.

Tischzeuge u. Handtücher in Creas, Jacquard u. Damast.

Bettinlette u. Bettdecken von 1,50 M. an in Piqué, Waffel und Guipure, Steppdecken, Gardinen, Stores u. Tischdecken.

Fertige Wäsche.

Unter Garantie gut sitzende Oberhemden, von 1,75 M. an, Kragen, 4fach Leinen, von 20 Pfg. an, **Manschetten u. Nachthemden. Damenhemden** von 0,80 M. an, **Jacken, Pantalons** in **Flanell, Barchend** ꝛc., **Knaben- u. Mädchenhemden** in sämmtlichen Größen aus nur guten unappretirten Stoffen zu Spottpreisen, besonders **Vereinen** und **Wohlthätigkeits-Instituten** für den **Weihnachtseinkauf** empfohlen.

Tricotagen in Wolle, Vigogne u. Seide, gestrickte Herren-Westen von 2 M. an, Damen-Westen ꝛc.

Shirting, Chiffon, Hemdentuch, Wallis, Piqué, Damast, Barchend und Flanell.

Reise-, Schlaf- und Pferdedecken.

Außerordentlich günstige Gelegenheit zum preiswerthen Einkauf von Aussteuern und Weihnachts-Präsenten. 15767

Alles in gediegener guter Waare!

Der Verkauf erfolgt nur zu festen Preisen.

Reinstein & Simon,

Markt 47, Wäsche-Fabrik.

Unser Comtoir u. Lager landwirthschaftl. Maschinen u. Feldeisenbahnen

befindet sich von heute ab

Ritterstraße 16,

vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager. 14691

Gebrüder Lesser - Posen.

Martinshörner,

verschieden gefüllt, täglich frisch, empfiehlt

H. Wolkowitz.

Gummiwaaren-Fabrik Raoul & Cie., Paris, versendet ihre unübertrefflichen neuesten Spezialitäten durch „Versandgeschäft, Fregestraße 20, Leipzig. Illustrirte Preisliste, sowie Verzeichniß über interessante **Bücher** gratis und diskret. 15707

Die Hungersnoth in Rußland.

Mit 8 Abbildungen, Preis 10 Pf. **Reinertrag für das deutsche Hilfscomitee.** 15801

C. A. Hager, Chemnitz,

Verlag für Volksschriften aller Art, einzige Bezugsquelle für Deklamationsbücher mit Noten und Illustr. von 25 Pf. bis 1 M.

Gummiwaaren jeder Art nur Ia. Qual. bei 13474

Gustav Griese, Magdeburg.

Ausf. Preisliste geg. Porto gratis.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 15887

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Hautkrankheiten, 8253

Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich Auswärtige brieflich** (diskret) Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Cour. v. L. Weyl, Berlin W. 4-Fabrik heizbarer Badestühle.

Feine Hypotheke 24 000 M. auf hiesigem bestgelegenen Grundstücke zum 2. Jan. zu cediren.

Off. erb. sub **J. F. 15** postl. Posen. 15889

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Mit 500 Mark

Einschuß in Effekten oder baar werden alle Börsengeschäfte auch Disconten zu den billigsten Bedingungen bei reellster Bedienung durch gut fundirtes solides Bankhaus vermittelt. Auskünfte und Besorgungen gratis. 15258

Briefe besorgt unter Ziffer 471 S. H. **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin S. W.**

Discontirung von **Geschäftswechseln,** sowie Ausführung sämmtl. **Börsentransaktionen** zu den coulantesten Bedingungen durch eine solide Genossenschaftsbank. Adressen erbeten sub **B. A. B. 3 Berlin,** Postamt 61.

Ein Reisepelz zu verkaufen. St. Martinstr. 28, II. l. 15877

Holzkohlen,

waggonweise hat abzugeben **R. B. 5** postlagernd Posen. 159 5

Geldschränke

mit Stahlpanzer, solide Arbeit, in verschiedensten Größen, von 150 Mk. ab, empfiehlt 15897

Michaelis Reich,

Wronkerstraße.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Mieths-Gesuche.

Brombergerstr. 2a. Wohnungen zu 2 u. 3 Zimm. m. all. Zubehör sind billig zu vermieth.

Comtoir,

3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Bergstr. 12a, III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. ꝛc. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

Breitestr. 19 1 gr. und 1 kl. Laden m. Schauf. sof. od. sp. z. v.

Sandstraße 8

schöne, freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree, Nebengelaß, Wasserl. billig **sofort** oder später zu vermiethen. 15704

Frau **Ida Bittner.**

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen. Schützenstr. 19 rechts.

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Stadtsekretärstelle,** dotirt mit 900 M. Gehalt, einer feststehenden Nebeneinnahme von 80 M. und einer bis zum 1. Oktober 1892 bewilligten Theuerungszulage von 72 Mark pro Jahr ist vakant und soll schleunigst wieder besetzt werden.

Bewerber, welche mit der Kommunal- und Polizei-Verwaltung vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs schleunigst bei uns zu melden. 15616

Samter, den 31. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Hartmann.

Für Theegeschäft **Platzreisender gesucht.** Offerten unter **C. A. 409** an die Exped. d. Blattes erbeten. 15652

Für unser **Destillations-Geschäft u. Liqueurfabrik** suchen wir einen

Lehrling,

der poln. und deutschen Sprache mächtig. 15685

Becker & Co.

Ein **anständiges** 15762

Mädchen,

die etwas Schneiderei versteht, wird zur Unterstützung der Hausfrau und zeitweisen Hilfe im Geschäft für sofort gesucht.

E. Boese, Buf.

Per 1. Januar 1892

ist in meinem **En gros-Geschäft** (Flaschenlager) die 15770

2. Expedientenstelle

zu besetzen. Reflektanten mit **guter Handschrift, beider Landessprachen mächtig,** können sich melden. 15770

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstr. 6.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich einen 15713

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt.

G. Hirschfeld,

Dampffabrik f. Sprit & Liqueure, Thorn.

Ein sehr tüchtiger selbständiger

Verkäufer

für ein größeres Cigarren-Engros-Geschäft wird per sofort unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu erfragen bei 15830 **Michaelis Oelsner,** Markt 100.

Zwei tüchtige 15809

Accidenzsetzer

für Berlin zu tarifmäßigem Lohn und dauernder Stellung werden für sofort gesucht. Näheres bei **D. Goldberg,** Papierhandlung, Wilhelmstr. 24.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.